Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wöchentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim". Eigener Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 141 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Dienstag, 24. Mai 1932 (Johanna) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 59. Jahrgang

Die Regierungsfrage in Preußen.

Zur heutigen Landtagseröffnung.

Berlin, 24. Mai. Heute tritt der neugewählte preußische Landtag zum ersten Mal zusammen. Da bisher auch nicht die geringsten Bemühungen eines Ausgleichs und einer Regierungsfindung unternommen wurde, muß man damit rechnen, daß die innerpolitischen Gegensätze stark im neuen Preußenparlament zum Ausdruck kommen. Alle Parteien liegen auf der Lauer, ihre Position zu wahren oder sich eine solche zu verschaffen. Die Deutsche Volkspartei, Staatspartei, Christlich-Sozialen und Hannoveraner haben im neuen Parlament keine Fraktionsstärke mehr. Sie sind deshalb, falls sie nicht irgendeine Fraktionsgemeinschaft schließen, in keinem Ausschuß vertreten.

Unmittelbar nach der heutigen Sitzung wird der Aeltestenrat die Zusammensetzung der Ausschüsse feststellen. Der Rechnungsausschuß wird danach aus sechs Nationalsozialisten, drei Zentrumsparteilern, drei Sozialdemokraten, zwei Kommunisten und einem Deutschnationalen bestehen. Rechtsausschuß und Aeltestenrat werden acht Nationalsozialisten, fünf Sozialdemokraten, drei Zentrumsleute, drei Kommunisten und zwei Deutschnationale umfassen. In den übrigen Ausschüssen werden je elf Nationalsozialisten, sieben Sozialdemokraten, fünf Zentrumsleute, vier Kommunisten und zwei Deutschnationale vertreten sein.

Die Nationalsozialisten werden voraussichtlich in sieben Ausschüssen den Vorsitz haben: Hauptausschuß, Landwirtschaftsausschuß, Gemeindeausschuß, Eingabenausschuß, Ausschuß für Leibesübungen, Vergebungswesen und Rechnungsprüfung. Die Sozialdemokraten sollen den Vorsitzenden im Unterrichts-, Bevölkerungs-, Verkehrs- und Wohnungsausschuß erhalten, das Zentrum im Verfassungs-, Geschäftsordnungs- und Siedlungsausschuß, die Kommunisten im Handels- und Beamtenausschuß, die Deutschnationalen im Rechtsausschuß.

Heute wird die Wahl des Landtagspräsidiums stattfinden. Während die Sozialdemokratie bezeichnenderweise den Nationalsozialisten als stärkste Fraktion den Vorsitz verweigern wollte, besteht das Zentrum auf Einhaltung der parlamentarischen Bräuche. Andererseits scheint aber bei den Nationalsozialisten gleichfalls wenig Neigung, einen einen Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten zu wählen, was parlamentarisch gewiß eben so falsch ist.

Allgemein beachtet wird ein scharfer Artikel des „Völkischen Beobachters", der dem Zentrum vorwirft, daß es, obwohl viel kleiner als die NSDAP., bestimme, daß der Staatsapparat unter keinen Umständen an die Nationalsozialisten ausgeliefert werden dürfe. Demgegenüber verlangt er, daß die Posten des Ministerpräsidenten, Innen- und Kultusministers, der Polizeipräsidenten in Berlin und den meisten Großstädten, die man bereitwilligst den Sozialdemokraten eingeräumt habe, nunmehr den Nationalsozialisten überlassen würden.

Der Fraktionsführer der Kommunisten, Abg. Koenen, gibt in der „Welt am Abend" als Parole aus, die Regierungsbildung zu erschweren, bestehende Meinungsverschiedenheiten zu verschärfen und die Schaffung einer gefestigten Regierung zu verhindern.

In einem Leitartikel „Was wird in Preußen?" von heute früh erklärt die „Kölnische Zeitung", sie habe mehr als einmal dargelegt, warum es jetzt an der Zeit sei, die Nationalsozialisten im Reich wie in Preußen zur verantwortlichen Mitarbeit heranzuziehen. Hauptsache sei, daß die Nationalsozialisten im Reich in absehbarer Zeit an die Verantwortung gebracht würden. Seien auch nur die Aussichten dafür günstig, so sollte die Lösung der preußischen Frage keine besonderen Schwierigkeiten mehr bereiten. Selbst wenn direkte Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten scheitern sollten, werde es notwendig sein, andere Wege ausfindig zu machen. Es müßte der Versuch gemacht werden, die widerspenstigen Parteien durch Vermittlung zusammenzubringen, indem als Ministerpräsident ein Mann gefunden würde, der nicht dem preußischen Landtag und auch nicht einer Partei anzugehören brauche, aber beim Zentrum und bei den Nationalsozialisten von vorneherein menschlich und politisch Vertrauen genieße. Es gebe im Reich und in Preußen mehr als eine unabhängige Persönlichkeit, die dafür in Frage komme. Mit einem solchen der Rechten entstammenden Ministerpräsidenten wäre viel gewonnen. Er könnte ohne weiteres in das Reichskabinett eintreten und dort auf die erstrebte Gleichförmigkeit zwischen dem Reich und Preußen hinwirken.

Das „Berliner Tageblatt" meint, daß in der Nationalsozialistischen Partei mindestens im Keime die schärfsten Interessenkonflikte steckten, die durch keine populäre Ideologie zu überbrücken seien. Die große Frage sei, ob die notwendige Läuterung beschleunigt werde, indem man die Bewegung in der Opposition bis an die Grenzen ihrer Ausdehnungsfähigkeit laufen lasse oder indem man sie unmittelbar mit der Verantwortung für den Staat belaste. Eine 51prozentige Sicherheit gebe es für keine der beiden. Wenn eine schnelle Lösung nicht möglich sei, weil sie an dem Zusammenhang mit der Reichspolitik scheitere, bleibe nichts übrig, als die Bewegung, die jetzt so stürmisch ihren Wahlerfolg zu politischem Einfluß umsetzen wolle, weiter in der Opposition warten zu lassen.

Die „Germania" schreibt unter Bezugnahme auf die Kommentare zu den Ausführungen Hitlers vor der nationalsozialistischen Landtagsfraktion im „Angriff" und im „Völkischen Beobachter": Die nationalsozialistische Presse ist bestrebt, den unangenehmen Eindruck, den die Instruktionen Hitlers an die nationalsozialistische Fraktion in der Oeffentlichkeit hinterlassen habe, nach Möglichkeit zu korrigieren. Wir nehmen diese nachträglichen Kommentare zur Kenntnis, halten uns im übrigen aber nicht für befugt, orakelhafte Aussprüche des nationalsozialistischen Parteiführers nach der günstigenfalls gerade noch möglichen Interpretierung hin anzudeuten. Die sachlichen Erfordernisse der Politik werden sehr bald zu klaren und eindeutigen Stellungnahmen zwingen.

Der „Vorwärts" zweifelt an einer Einigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum. Das Zentrum werde sich schwerlich an einer Regierung in Preußen beteiligen, deren Aufgabe darin bestehe, die bisherige Politik des Zentrums im Reich unmöglich zu machen. Die Sozialdemokratie werde in dieser Situation beobachten, rüsten und sich zum Eingreifen bereit halten.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erwartet die schleunige Bildung des schwarz-braunen Blockes und die Herstellung des Verfassungskompromisses, das dem Sinn der Wahl entspreche.

Der „Lokalanzeiger" spricht von einer völligen Unklarheit. Der „Tag" sagt zu der Stellungnahme der Kommunisten: Grotesker ist noch nie eine politische Eselei begründet worden. Die „Börsenzeitung" wendet sich gegen die Absichten, den Nationalsozialisten nicht Landtagspräsidenten und Ministerpräsidenten zugestehen zu wollen. Die Linke verschweige dabei schamhaft, daß dieser „unmögliche" und „unbillige" Fall seit 13 Jahren die Regel bildete, indem nämlich während dieser Zeit die Sozialdemokratie beide Posten fast ausschließlich besetzt gehalten habe.

Die bevorstehenden Konferenzen.

Kompromißvorschläge für Lausanne?

Amerika beharrt auf dem Schuldschein. – Bereitet England Weiterzahlung vor? – „Journee Industrielle" empfiehlt Moratorium für alle politischen Schulden.

Taten sind nötig!

London, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) In einem den Konferenzen von Genf, Lausanne und Ottawi gewidmeten Leitartikel betonen die „Times", daß die erfolgreiche Behandlung der Abrüstungs- und Reparationsfrage die unbedingte Voraussetzung für die Wiederbelebung des internationalen Handels sei. Zur Abrüstungsfrage bemerkt das Blatt, es könne kein wahrer Frieden herrschen, solange eine Nation in ihrer Stellung der Unterlegenheit gehalten werden und Waffenarten nicht besitzen dürfe, die andern Nationen erlaubt sind.

Bei Erörterung der Reparationsfrage spricht das Blatt von der Möglichkeit der Festsetzung einer letzten und endgültigen Pauschalsumme, die Frankreichs berechtigte Ansprüche auf Entschädigung befriedige und zugleich Deutschland die nötige Erleichterung verschaffe. Wie die Dinge liegen, erwarte die amerikanische Regierung, daß ihre europäischen Schuldner nach dem 1. Juli ihre Zahlungen wieder aufnehmen. Es verlaute, daß die britische Regierung tatsächlich Vorbereitungen treffe, um an die Vereinigten Staaten außer den früheren Annuitäten noch eine weitere Zahlung zu leisten, um die während des Hoover-Jahres eingestellten Zahlungen auszugleichen. Amerika werde bestimmt auf dem Buchstaben seines Schuldscheines beharren, bis seine Schulder alles in ihrer Macht Liegende getan hätten, die Hindernisse der wirtschaftlichen Erholung zu beseitigen.

Die Genfer Abrüstungskonferenz und die Lausanner Reparationskonferenz müssen zu wirklichen Vereinbarungen führen, wenn der drohende wirtschaftliche Zusammenbruch vermieden werden soll.

Nach Ansicht der „Journee Industrielle" könnte die Lausanner Konferenz folgendes Ergebnis zeitigen:

1. Ein Moratorium für alle politischen Schulden, damit nach den Empfehlungen des Baseler Sachverständigenausschusses die endgültige Entscheidung der Zukunft vorbehalten bleibe;

2. um den Wünschen der Vereinigten Staaten Rechnung zu tragen, könne die Lausanner Konferenz, ohne den Ausgang der Abrüstungskonferenz abzuwarten, freiwillig beschließen, die militärischen Ausgaben für eine bestimmte Periode herabzusetzen;

3. um der Wirtschaftskrise der Donaustaaten entgegenzuarbeiten, könne die Konferenz den französischen Plan wieder aufnehmen, indem sie ihn erweitere.

Französische Geheimakten in Kommunistenbesitz.

Paris, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Nach einer Meldung des „Matin" ist die Polizei in den Besitz einer Aktenmappe geraten, die ein Kommunist namens Gauthier auf der Reise von Paris nach St. Nazaire verloren hat. In der Mappe wurden eine Anzahl geheimer Dokumente der nationalen Verteidigung, vor allem Material über die Tätigkeit gewisser Werften, gefunden. Gegen Gauthier, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist Haftbefehl erlassen worden.

100000 Mark für die Ergreifung des Mörders des Lindbergh-Kindes.

Newyork, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Der Senat von New Jersey hat für die Ergreifung des Mörders des Lindbergh-Kindes eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt. Die Vorlage geht jetzt an das Repräsentantenhaus von New Jersey.

Das Bergwerksunglück in Derby.

London, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Eine Grubenexplosion ereignete sich in Youlgreave in einem Blei-Bergwerk, das 24 Mann beschäftigt. Im Augenblick der Explosion waren sechs Bergleute an der Arbeit. Fünf wurden durch einstürzende Erdmassen getötet. Der sechste erreichte den Schachteingang und schlug Lärm. Von den Rettungsmannschaften wurden drei durch giftige Gase getötet, obwohl sie Gasmasken trugen. Unter den Toten befindet sich der Betriebsdirektor, der die Rettungsmannschaften geführt hatte. Seine Frau hatte kurz vor der Katastrophe einem Kinde das Leben geschenkt.

Stresemanns Verhandlungen über Eupen-Malmedy.

Brüssel. Die letzten Veröffentlichungen, die von der „Illustration" in Paris aus dem Nachlaß Stresemanns vorgenommen wurden, beziehen sich auf die Möglichkeit einer Rückgabe von Eupen und Malmedy an Deutschland. Die Erörterung der Notizen Stresemanns über Besprechungen, die er mit dem französischen Botschafter de Margerie in dieser Angelegenheit 1925 führte, gibt der hiesigen Presse Anlaß, ihre leidenschaftliche Kritik an der Persönlichkeit des Verstorbenen fortzusetzen. Wie die wohlunterrichtete „Libre Belgique" erfährt, hat der ehemalige Ministerpräsident Carton de Weart in der gestrigen Sitzung der katholischen Fraktion auf diesen Teil der Stresemannschen Erinnerungen hingewiesen und Aufklärung über die Verhandlungen gefordert, die über die Rückgabe Eupen-Malmedys gegen eine finanzielle Entschädigung geführt worden sind. Er werde nötigenfalls in der Kammer interpellieren.

Kommunisten rufen nach Einheitsfront.

Berlin. Das Zentralkomitee der K. P. D. erneuert in einem Aufruf „Rote Einheitsfront gegen die Preußenaktion" das Angebot an die sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter zum gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus und gegen die imperialistischen Kriegshetzer". Die K. P. D. werde bei den Präsidiumswahlen im Preußischen Landtag ihre eigenen Kandidaten aufstellen und im Landtag die Sozialdemokratie und die mit ihr verbündete Zentrumspartei vor die Entscheidung stellen, ob sie durch Obstruktion oder durch andere parlamentarische Mittel die Nationalsozialisten an der Regierungsübernahme hindern wollen. Die K. P. D. werde diesen Kampf gegen den Regierungseintritt des Hitler-Faschismus nicht nur im Parlament, sondern auch außerhalb des Parlaments mit aller Entschiedenheit führen.

Mißglücktes Volksbegehren in Bremen.

Bremen. Am Sonntag abend ist das kommunistische Volksbegehren auf Auflösung der Bremischen Bürgerschaft beendet worden. Im gesamten Staatsgebiet trugen sich rund 5200 Personen in die Listen ein, während rund 52 000 Stimmen zur Durchbringung der Volksbefragung notwendig gewesen wären.

Wettervorhersage bis Mittwoch abend

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Verbreitete Niederschläge, zum Teil in gewitterhaften Schauern, ziemlich kühl, bei umlaufenden und zeitweise um Nord schwankenden Winden. Später langsame Beruhigung der Wetterlage. Die höchsten Temperaturen betrugen 19,5 und die tiefsten 9,5 Grad.

Eine Festnagelung.

Das Eingeständnis von Genf.

Französische Marine erklärt, daß die Friedenspakte den Unterlegenen auch die Verteidigung unmöglich machen sollten!

Eine interessante Feststellung.

Genf. Der Vertrag von Trianon hat bekanntlich Ungarn die Unterhaltung von Flußmonitoren von einer gewissen Größe ab, verboten. Ungarn hat nunmehr den Antrag gestellt, Flußmonitoren von einer gewissen Größe ab als Angriffswaffe zu bezeichnen.

Der französische Vertreter, Marineminister Dumont, wandte sich gestern im Marineausschuß gegen diesen Antrag und erklärte, es sei nicht angängig, einzelne Bestimmungen der Friedensverträge zur Begründung von Anträgen mit rein technischem Charakter heranzuziehen.

Er betonte ausdrücklich, daß man durch die Entwaffnungsbestimmungen Deutschland und seine Verbündeten auch eines Teiles ihrer Verteidigungsmittel habe berauben wollen. Zur Erläuterung wies er darauf hin, daß auch die Rheinlandbefestigungen, die doch ausschließlich Verteidigungszwecken dienten, geschleift werden müßten.

Der deutsche Vertreter, Vizeadmiral von Freyberg, wies demgegenüber darauf hin, daß der Versailler Vertrag eine ganze Reihe rein technischer Artikel enthalte, und auch, wenn man zugeben könne, daß die Frage eine gewisse politische Seite habe, es für die Arbeiten der Abrüstungskonferenz unumgänglich sei, bei jeder Gelegenheit auf diese Artikel, in denen das Problem der Entwaffnung Deutschlands auch von rein technischen Gesichtspunkten gelöst worden sei, hinzuweisen.

Von Freyberg erklärte, er nehme aber mit großem Interesse die Feststellungen einer so berufenen Autorität, wie es der französische Marineminister sei, zur Kenntnis, daß der Versailler Vertrag Deutschland auch die Verteidigungsmittel habe nehmen wollen.

Die Frage einer Beteiligung der französischen Sozialisten an der Regierung.

Paris, 23. Mai. Auch die Sozialisten in Toulon haben sich grundsätzlich für eine Regierungsbeteiligung ausgesprochen. Sie sind sogar soweit gegangen, die Einzelheiten für eine Beteiligung im Kabinett dahin festzusetzen, daß die Sozialisten innerhalb des Ministeriums ihrer Stärke gemäß aufgrund des Ergebnisses der letzten Wahlen vertreten sein müßten. Diese Entschließung wurde mit 77 gegen 5 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Eine Entschließung des sozialistischen Bezirksverbandes in Nimes sprach sich ebenfalls mit 263 Stimmen für eine Regierungsbeteiligung aus. Eine Entschließung des Bezirksverbandes von Aiguesmortes macht eine Regierungsbeteiligung von gewissen Bedingungen abhängig.

Der Bezirksverband der Gironde hat nahezu einstimmig eine Entschließung zugunsten der Regierungsbeteiligung angenommen, der Bezirksverband des Departements Tarn stellt gewisse Bedingungen als Verhandlungsgrundlage. Der Bezirksverband des Departements der Loire spricht sich ebenfalls für die Regierungsbeteiligung vorbehaltlich der Zustimmung der Radikalen zu einem gemeinsamen Mindestprogramm aus.

Der sozialistische Bezirksverband in Mülhausen hat in einer einstimmig angenommenen Entschließung sich für die Regierungsbeteiligung ausgesprochen. In einer zweiten ebenfalls einstimmig angenommenen Entschließung wird die Einführung der französischen Laiengesetze in den elsaßlothringischen Departements gefordert.

Die Entschließung des Bezirksverbandes des Seine-Departements, die für die Entscheidung der großen Sozialistenkongresse meistens von großer Bedeutung ist, ist noch nicht gefaßt. Bei den Beratungen vor sechs Tagen wurden vier Entschließungsentwürfe ausgearbeitet, die die Tendenzen innerhalb des Bezirksverbandes zum Ausdruck bringen.

Dr. Pfrimer unterstellt sich mit dem Deutschen Heimatschutzverband Adolf Hitler.

München. Dr. Pfrimer hat die Bundesführung des Deutschen Heimatschutzverbandes übernommen. Zu diesem Schritt fühlt sich Dr. Pfrimer, der eigentliche Gründer des Heimatschutzes, wie der „Völkische Beobachter" berichtet, berufen, da Tausende deutsche Heimatschützler erkannt hätten, daß die jetzige Bundesführung die Grundsätze des nationalen Heimatschutzes verlassen habe. Er unterstelle sich Adolf Hitler, um öffentlich damit kundzutun, daß die klare einheitliche Linie für den Heimatschutz ein für allemal gesichert sei.

des wirtschaftlichen Faszismus zusammenfaßte und in aller Oeffentlichkeit vor ein internationales Forum stellte. 500 Gelehrten Italiens und anderer Länder wohnten den Verhandlungen bei. Für Deutschland war Professor Werner Sombart erschienen, der auch namens der Gäste sprach. Er legte dar, daß man heute in Italien das Wesen der neuen Wirtschaft und des neuen Staates studieren müsse.

Juristen, Volkswirte und Techniker, Vertreter derjenigen Wissenschaften, die der moderne Staat in besonderem Maße braucht, waren auf der Tagung vertreten. Die Vorträge betrafen das Arbeitsrecht, die Gemeinschaftswirtschaft und andere Dinge, welche zeigten, wie sehr der Fazismus liberalistischen Wirtschaftsvorstellungen und dem radikalen Syndikalismus gleicherweise den Wind aus den Segeln genommen hat. Er bemüht sich, in Betrieb, Syndikat und Korporationen selbständige gesellschaftliche Gebilde zu sehen, die den Menschen in seinem ganzen Lebensbereich erfassen. Sehr stark wurde die Erziehung zum korporativen Denken in den Vordergrund gestellt. Einmal mußte Kriegsminister Balbo eingreifen, als Prof. Farinelli vorschlug, den korporativen Gedanken auch auf das Heerwesen auszudehnen! Der Kriegsminister lehnte das namens der Staatsgewalt ab.

Sehr eingehend wurde über das Verhältnis, ja den begrifflichen Gegensatz zwischen der Staatsgewalt und der korporativen Gliederung nach Berufen, zwischen Syndikatsfreiheit und staatlichen Zwang behandelt. Korporationsminister Bottai hielt eine Schlußrede, in der er offen über die Gefährlichkeit aller sozialen Bewegungen sprach, aber den Faszismus als eine glückliche Ausnahme bezeichnete, weil sich in ihm die Besten der Nation wiedersehen, die das Gewissen und die Zukunft des Landes bestimmten. Diese Verbindung mit historischen Kräften der Nation verhindere, daß die soziale Bewegung in partei- und klassenegoistische Interessenbewegungen auslaufe. Darum müsse der Staat zur Disziplin und Verantwortlichkeit gegenüber dem Ganzen erziehen, und für den äußersten Fall seine Macht einsetzen. Der Staat sei dazu da, die auch in den Syndikaten und Korporationen lebenden Gegensätze, die unvermeidlich seien, vor der Ausartung im offenen Klassenkampf zu bewahren. Bottai erklärte, die Zeit des Liberalismus und Marxismus sei vorbei. Der Faszismus sei ebenso eine allgemeine geistige Bewegung, wenn er auch nicht als allgemeine, sondern als rein italienische Bewegung entstanden sei. Alle Staaten müßten dem Beispiel Italiens folgen, aber jeder müsse die universale Idee in den Formen verwirklichen, die dem Charakter seines Volkes entsprechen.

Schweres Autounglück.

15 Fußballspieler verletzt.

Münchberg (Oberfranken). Ein Lastkraftwagen, in dem sich eine Münzberger Fußballmannschaft auf der Heimfahrt von einem Wettkampf befand, fuhr beim Ausweichen von Fußgängern auf einen Gartenzaun. Der Wagenführer wurde so schwer verletzt, daß ihm im Krankenhaus das linke Bein amputiert werden mußte. Außerdem wurden vier Personen schwer und elf leicht verletzt.

Die neue Notverordnung.

Deutscher Beamtenbund appelliert an den Reichspräsidenten.

Berlin. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat sich gestern in einer außerordentlichen Sotzung erneut mit den Wirtschafts- und Finanzplänen der Reichsregierung befaßt. In einer Entschließung wird u. a. erklärt, die Bundesleitung richte einen letzten Apell an Reichskanzler und Reichskabinett gegen jede weitere Belastung der Beamtenschaft. Angesichts der Tatsache, daß die Beamtenschaft bei den nebenher gehenden Beratungen nicht gehört worden sei, sehe sich die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes genötigt, sich direkt an den Reichspräsidenten zu wenden und ihn zu bitten, die bevorstehende Notverordnung nicht zu genehmigen ehe nicht der Beamtenschaft Gelegenheit gegeben worden sei, ihre Auffassung darzulegen.

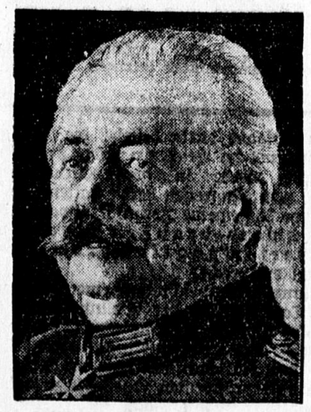
Verbandstag der Katholischen Beamtenvereine in Aachen.

Aachen. Am zweiten Tag der Vertreterversammlung der katholischen Beamtenvereine Deutschlands sprach Prof. Dr. Brauer über Probleme und Aufgaben zur zukünftigen Neuordnung der Gesellschaft. Die Aufblähung des Staates müsse überwunden und die einzelnen Gemeinschaftsformen müßten wieder mit eigenwilligem Leben erfüllt werden. In der Wertung des Einzelmenschens müsse jede aufreizende Bevorrechtigung in politischer Beziehung unmöglich gemacht werden. Zu den fundamentalen Aufgaben einer sozialen Neuordnung gehöre es, die Nation wieder zu wirtschaftlicher Mitbetätigung aufzurufen.

Prof. Dr. Räderscheidt (Bonn) prach über Wirtschaftspolitik und Beamtenschaft. Er wolle nicht einen besonderen wirtschaftspolitischen Standpunkt der Beamtenschaft entwickeln, sondern zu wirtschaftlichem Sehen aufrütteln.

In einer Entschließung wurde die Verbandsleitung gebeten, im Einvernehmen mit den Diözesenleitungen besondere Kurse über die Bedeutung des Papstrundschreibens Quadragemiso anno zu veranstalten.

Der Alterspräsident des Preußischen Landtags.



Der 82jährige General Karl Litzmann,

nationalsozialistischer Abgeordneter, wird als Alterspräsident den neuen Preußischen Landtag bei seiner ersten Sitzung eröffnen.

Der „Kongreß der syndikalistischen und korporativen Wissenschaften".

Rom. Dieser Tage fand in Ferrara ein „Kongreß der syndikalistischen und korporativen Wissenschaft" statt, der zum ersten Male die Wissenschaften

Rußland tötete und verjagte seine Intelligenz.

Die Tragik der russischen Emigration.

Drei Millionen trauern der Heimat nach. - Die Organisation der Emigranten. - Sie harren des Tages der Heimkehr.

Berlin. Das Attentat Gorguloffs auf den französischen Staatspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Welt auf die russischen Emigranten gelenkt, die in den Hauptstädten Europas ihr Leben fristen. Einer ihrer Berliner Führer, Dr. J. Hessen, schildert in der „Vossischen Zeitung" die Schicksale dieses Kreises. Gorguloff sei sicher patologisch veranlagt, sein Schuß keine politische Tat sondern ein patologischer Akt. Er sei nicht als Symptom der Stimmung unter den russischen Flüchtlingen zu werten. Allerdings machten die Lebensbedingungen, unter denen diese seit 15 Jahren ihr Leben fristen, es nicht leicht, seelischen Störungen Widerstand zu leisten. Die Selbstbehauptung des Menschen beruhe auf der Liebe zum eigenen Herd und zu den Gräbern seiner Väter. Die russische Emigration sei dieser Werte beraubt. Sie habe keine Stütze und keine eigene Lebensweise. Viele hätten schon mehrmals den Wohnsitz gewechselt und Dutzende Male auch ihren Beruf. Es gebe keinen Beruf, den ein russischer Flüchtling nicht ausgeübt hätte. Trotz dieser ungünstigen Lebensbedingung habe die russische Emigration nicht nur ihre Existenz zu sichern gewußt, sondern auch russische Kultur, Kunst, Literatur und Wissenschaft über die ganze Welt verbreitet. Russisches Schrifttum sei in alle europäische Sprachen übertragen worden. Russische Gelehrte haben Lehrstühle in Bulgarien, Jugoslavien, Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten.

Von Anfang an war in der russischen Intelligenz die Neigung zur Organisation des öffentlichen Lebens sehr groß. Heute, nachdem die große Masse der Emigration aus Deutschland nach Frankreich hinüber geströmt sei, zähle man in Berlin mehr als 40 öffentliche Organisationen, sehr viele nach Berufen geteilt, die ihren Mitgliedern materielle und geistige Hilfe leisten. Alljährlich am Geburtstage Puschkins vereinigten sich alle Verbände zu einem „Tag der russischen Kultur". Dieser Tag werde überall, wo es eine noch so kleine russische Kolonie gebe, feierlich begangen. Neuerdings ist in Berlin der junge Mönch Johanns der Mittelpunkt des religiösen Lebens der russischen Kolonie geworden.

Leidenschaftlich lebe in den russischen Flüchtlingen das Verlangen nach der Heimkehr. Aber von drei Millionen Flüchtlingen, die Rußland verlassen haben, ließen sich kaum 10 000 naturalisieren. Die große Masse lebt staatenlos mit dem sog. Nansen-Pässen und hofft, sobald sich die Tore des Vaterlandes wieder öffnen werden, wieder nach Hause zu kommen.

Furchtbare Familientragödie.

Söhne, denen der Vater lästiger Kostgänger ist!

Wassenberg. Im benachbarten Rosendahl führte ein 17jähriger junger Mann namens Jansen auf seinen 68 Jahre alten Vater einen Mordanschlag aus, indem er ihm mit einem neuen Dolchmesser drei schwere Stiche in den Rücken beibrachte, sodaß der Vater schwer verletzt in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Der Vater war seit sieben Jahren infolge eines Unfalls blind und wurde von den Familienmitgliedern als unnützer Kostgänger betrachtet. Vor einigen Wochen schon hatte ein anderer Sohn versucht, den blinden alten Mann zu ersticken, der sich daraufhin in einer Wirtschaft einmietete, in der auch der 17jährige Sohn den Vater überfiel.

Explosion in der Dynamitfabrik Stadeln.

Nürnberg. In der Dynamitfabrik Stadeln der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff A.-G., in der es in den letzten Jahren wiederholt zu Explosionen gekommen ist, hat sich gestern gegen mittag wieder ein Explosionsunglück ereignet, bei dem ein Menschenleben zu beklagen ist.

In einem abgesonderten Raum, in dem Sprengstoff getrocknet wird, entzündete sich plötzlich aus bisher unbekannter Ursache der in dem Raum lagernde Sprengstoff. Wände und Decke stürzten ein, und ein an der Unglücksstelle beschäftigter Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

An den Folgen des Schanghai-Attentats gestorben



General Schirakawa,

Oberbefehlshaber der japanischen Truppen vor Schanghai, war vor wenigen Wochen mit andern japanischen Würdenträgern bei dem furchtbaren Attentat während einer japanischen Truppenparade in Schanghai schwer verwundet worden. Jetzt ist Schirakawa an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Aus der Stadt Neuß

Dienstag, 24. Mai 1932 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 59 — Nummer 141

Wasserrettungsdienst wird aufgebaut.

Eine Kette von 10 Rettungsbällen. — Ein Dienstraum der D. L. R. G. — 40 Rettungsschwimmer machen eine Schicht. — Sanitätskolonne übernimmt Sanitätsdienst.

Mit dem Sommer werden neue Polizeiverfügungen das Baden im Rhein regeln. Am vergangenen Samstag waren auf Einladung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Bezirk Neuß, die Sportleiter der hiesigen Schwimmvereine, des Marinevereins und der Sanitätskolonne gemeinsam nach Neuß-Grimlinghausen gefahren, um den Rettungsdienst vorzubereiten. Diese Organisationen haben bereits in den vergangenen Jahren eifrig zusammengearbeitet, um die Unfälle auf ein Mindestmaß zu beschränken. Ueber das Ergebnis dieser Arbeit haben wir am Samstag berichtet. Es ist in den letzten Jahren so gewesen, daß die ehrenamtliche Arbeit der Schwimmer, Ruderer und Sanitäter gute Erfolge verbuchen kann, die dazu ermutigen, in dem selbstlosen Streben nicht nachzulassen.

Die Strecke von Grimlinghausen bis Fischerhaus Uedesheim wurde, nachdem die polizeiliche Abnahme am Freitag unter Leitung von Polizeidirektor Neukirchen erfolgte, begangen und auf die technischen Notwendigkeiten des Rettungsdienstes überprüft. Man ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Rettungsstationen mit den Rettungsringen und Wurfseilen nicht genügen. Es soll eine Kette von 10 Rettungsbällen in Abständen von ungefähr 60—80 Meter in den Strom hinein verankert werden, um das Badegebiet abzugrenzen und ermüdeten Schwimmern einen vorläufigen Halt zu sichern. Das Jugendamt hat dem Rettungsdienst volle Unterstützung bei der Beschaffung des notwendigen Materials zugesagt. Die beiden Rettungstürme werden, wie im Vorjahr, wieder aufgestellt und mit Posten besetzt. Außerdem sind auf einem Gelände von 1400 Metern sieben weitere Rettungsstationen vorgesehen, die mit je drei Rettungsschwimmern besetzt werden. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz stellt nicht nur ihre Rettungsschwimmer in den Dienst der Sache, sondern wird unabhängig davon den Sanitätsdienst organisieren. Für jeden Sonnabend und Sonntag wird aus den Reihen der Sportvereinsleiter ein Stationsführer bestimmt, der den gesamten Wachdienst führt. Ihm stehen die Rettungsschwimmer der einzelnen Vereine und der D. L. R. G. zur Verfügung. Ein genauer Plan regelt die Besetzung der einzelnen Rettungsposten. Die Gesamtzahl der für eine volle Besetzung des Dienstes jeweilig benötigten Rettungsschwimmer beträgt ca. 40 Mann.

Der Rettungsdienst beginnt an Sonntagen pünktlich um 9 Uhr, Samstags um 2 Uhr nachmittags. Der Neußer Schwimmverein und der Marineverein stellen je 12 Mann, der Schwimmverein „Wasserfreunde" sechs, die Sanitätskolonne fünf und die D. L. R. G. die übrigen Rettungsschwimmer für die jeweilige Tour. Jeweils fahren vier Paddelboote des Neußer Marinevereins und des Schwimmvereins „Wasserfreunde" den Sicherungsbezirk ab.

An die Neußer Schwimmer ergeht der Ruf, nicht nur die Rettungsprüfungen, die heute in allen Schwimmvereinen betrieben werden, abzulegen, sondern sich auch für den Rettungsdienst zur Verfügung zu stellen. Vorsitzender der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft ist Sparkassendirektor Etz, Geschäftsführer Herr Schlüter, technischer Leiter der D. L. R. G. Polizeihauptwachtmeister Rudat. Den Sanitätsdienst leitet Kolonnenführer Kaiser. Alle Vereine bezw. Rettungsschwimmer, die sich zur Verfügung stellen wollen, mögen sich bei diesen Herren melden.

Am Donnerstag beginnt der Rettungsdienst bei warmem Wetter. Meldung zum Rettungsdienst 9 Uhr im Dienstraum der D. L. R. G. im Strandbad. Der Dienstraum ist von der Polizeiverwaltung der Lebensrettungsgesellschaft zur Verfügung gestellt worden. Dort wird auch ein Werbestand der D. L. R. G. errichtet. Bis zur endgültigen Diensteinteilung bei der in Kürze stattfindenden Jahreshauptversammlung der D. L. R. G. wird am Donnerstag Herr Meuter vom Neußer Marineverein am Samstag und Sonntag Herr Kaiser jun. (Wasserfreunde) die Leitung der Stationen übernehmen.

Das rheinische Friseurparlament tagt.

Der Provinzialverbandstag in Neuß.

Das Handwerk und der Große Befähigungsnachweis. — Eine Reihe Anträge illustriert die Existenzfragen des Gewerbes. — Neuwahlen und Organisationsfragen.

Nachdem schon vorgestern die ersten Veranstaltungen der 57. Jahreshauptversammlung des Verbandes deutscher Friseure und die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten stattfand, begannen gestern morgen im Stadtgartenrestaurant die eigentlichen Verbandsberatungen. Die Begrüßungsworte sprach Herr Obermeister Lauf (Neuß); er hieß die Versammelten willkommen und wünschte der Tagung einen guten und erfolgreichen Verlauf. Vorsitzender Schäfer (Duisburg) dankte für die gastliche Aufnahme. Die Verbandstagung solle Gemeinsinn und Standesbewußtsein stärken. Es gelte, das Schicksal zu meistern und das Vaterland einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Damit eröffnete der Vorsitzende die 57. Jahreshauptversammlung des Verbandes. Er begrüßte die Anwesenden und wünschte einen schönen Verlauf der Tagung. Durch Erheben von den Sitzen wurde das Andenken zweier verstorbener Mitglieder geehrt.

Im Namen des Herrn Oberbürgermeisters hieß Beigeordneter Thielemann die Gäste in der Stadt Neuß willkommen. Die Tagung falle in eine Zeit der Not, für die man keine einzelnen Volksteile verantwortlich machen könne, und aus der nur der feste Wille zu besseren Zuständen helfen könne. Man müsse Vertrauen zum Vaterlande haben. Der Redner gab einen Rückblick über die Vergangenheit von Neuß und zeigte, wie ein starker Lebenswille sich in Neuß immer wieder eine neue Existenz geschaffen hat. Man dürfe den Glauben an sich und den Glauben an die Heimat nicht verlieren. Die Rede schloß mit dem Wunsche, daß die Versammlung den besten Erfolg habe und die nächste Versammlung bessere Zeiten sehe.

Von der Bundesleitung übermittelte Herr Platz die besten Grüße. Der Bund stehe im Zeichen der Landes- und Bezirkstagungen, und überall ständen wichtige Punkte zur Verhandlung. Die Anträge, aus der Not der Zeit geboren, sollten zu bester Auswirkung besprochen werden. Im Auftrage des Rhein-Moselverbandes sprach Herr Roda (Köln). Der Redner forderte die Kollegen auf, der nächsten Tagung in Köln beizuwohnen. Schreiben des Regierungspräsidenten und des Oberbürgermeisters mit Grüßen an die Versammlung wurden verlesen.

Der Schriftführer Herr Kintzel (Duisburg) verlas den Geschäfts- und Jahresbericht. Bei der Verlesung der Innungen ergab es sich, daß von den 38 Innungen des Verbandes, von denen sich 7 der schlechten Zeiten wegen hatten dispensieren lassen, 26 Innungen zur Stelle waren. Nach der Verlesung des Kassenberichtes und dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Kassierer Fettweis Entlastung erteilt. Der Kassenabschluß am 31. Dezember 1931 ergab einen Kassenbestand von 5384 Mark.

In einem Vortrag sprach Herr Wichelhaus (Barmen) über

Wirtschaft und Handwerk.

Der Redner wies auf die Bedeutung des Handwerks hin und zeigte die Zusammenhänge und Beziehungen zwischen Wirtschaft und Handwerk auf. Das Handwerk wurde als die große Kraftquelle des Mittelstandes bezeichnet. Auf die Gefahren, die dem Handwerk durch Truste und Syndikate drohen, wurde hingewiesen. Vor allem wurden grundlegende Aenderungen in den Beziehungen zwischen Handwerk und Gewerkschaften gefordert. Die Einführung des Achtstundentages sei für den Friseurberuf eine große Härte. Auch müsse der Grundsatz der Bezahlung entsprechend der Leistung stärker verfochten werden. Ganz besonders müsse man dazu beitragen, der Schwarzarbeit den Boden zu entziehen, da diese ein Schaden für das Friseurhandwerk und für das ganze Volk darstelle. Der Redner hob hervor, daß dem Handwerk nicht die notwendige Hilfe zuteil geworden sei und forderte, daß eine wirksame Kredithilfe geleistet werde. Die Notverordnungen hätten energischer gegen die Einheitspreis- und Warenhäuser vorgehen müssen, um dem Einzelhandel und dem Handwerk zu helfen.

In einem Referat sprach sodann Herr Dr. Deus von der Handwerkskammer Düsseldorf über

Rechte und Pflichten der Handwerkskammer.

Die Kammer müsse für die rechtliche Unterstützung des Handwerks Sorge tragen. Die wichtigste Aufgabe sei, eine Vertrauensgemeinschaft zwischen dem Handwerk und der Handwerkskammer zu erreichen als der unersetzlichen Grundlage für ein erträgliches Zusammenarbeiten. Das Handwerk als Berufsstand kann auf eine 800jährige Vergangenheit zurückschauen. Der Redner zitierte den Spruch, daß das Handwerk so lange nicht untergehe, als es sich nicht selbst aufgibt. Eingehend legte Herr Deus sodann das Für und Wider der Forderung des Handwerks auf

Erreichung des großen Befähigungsnachweises

dar. Man suche nach allen erdenklichen Mitteln, dem Handwerk zu helfen, und die einzige Rettung werde in der Erreichung des großen Befähigungsnachweises gesehen. Doch habe auch der seine Nachteile. Ein Vorteil sei, daß dieser einen gewissen Schutz gegen die Schwarzarbeit biete und einen gewissen Schutz gegen Uebersetzung des Berufes. Nachteile der Einrichtung seien jedoch eine Einengung der beruflichen Tätigkeit und eine Nivelierung des Könnens. Die Forderung, die lediglich zur Bekämpfung der Schwarzarbeit erhoben sei, könne diese nicht verhindern, da der Schwarzarbeiter ebenfalls den Befähigungsausweis erwerben könne und einer Uebersetzung des Berufes sei dann auch nicht entgegengearbeitet. Als auf ein anderes Mittel zur Bekämpfung der Schwarzarbeit wies der Redner auf die Danziger Handwerkerkarte hin. Die Referate standen darauf zur Diskussion.

✦

In der Nachmittagssitzung wurden die Anträge zum Provinzialverbandstag besprochen. Die Aussprache entrollte auch dem Außenstehenden ein klares Bild von den Schwierigkeiten mittelständischer Gewerbe in der heutigen Zeit. Hinter allem stand unausgesprochen die bedauernswerte Tatsache, daß es an einem geordneten Arbeitsschutz, der in genauen Gliederungen der fachlichen Befähigung ihr Gebiet sichert, fehlt. Und man denkt unwillkürlich daran, daß es auch dem alten Zunftgedanken, der gerade in den Innungen liegt, möglich sein muß, durch berufsständische Ordnung unserer nationalen Wirtschaft alle diese Fragen grundsätzlich zu regeln.

Eine Entschließung mehrerer Innungen, darunter auch Neuß, wandte sich gegen den

Abbau des praktischen Fachunterrichts an den Berufsschulen.

Dr. Spieß wies dessen schwere Folgen nach. Auch eine freiwillige Fortführung des praktischen Fachunterrichts könne nicht genügen. Das Handwerk habe mit seinen Steuerleistungen einen Anspruch auf öffentlichen und praktischen Unterricht. Unter großen Opfern hätten die Handwerker das Material für den Fachunterricht beschafft. Gleichzeitig müßten sie sehen, daß andere Kreise Subventionen erhalten. Seitens der Neußer Innung wurde über die Art und Weise Beschwerde geführt, daß man diesen Unterricht einfach restlos abbaue, statt sich mit dem Handwerk an einen Tisch zu setzen. Von Düsseldorfer Seite wurde auf eine, allerdings Monatsbeiträge seitens der Lehrlinge von 75 Pfg. benötigende freiwillige Fortführung des Unterrichts hingewiesen. Schließlich fand eine Entschließung der vorgestrigen Fachlehrertagung Annahme, in der schärfster Einspruch gegen die Beseitigung des praktischen Unterrichtes erhoben wird. Er müsse im Interesse des gewerblichen Nachwuchses so gepflegt werden, wie der theoretische Unterricht. Wo keine berufliche Fachlehre zur Verfügung stehe, müsse die nebenamtliche den Unterricht leiten.

Ein Antrag der Elberfelder Innung, die alten Bestimmungen über das

Halten von Volontären, Arbeitsburschen und Hausbedarfsmädchen

wieder herzustellen, wurde angenommen. In der Begründung wurde lebhafte Klage über die Auswüchse der Tempogeschäfte geführt, die auf Arbeitskräften aufgebaut würden, welche fast nichts kosteten. Es wurde aus Elberfeld der Fall eines in einem solchen Geschäft angestellten Schwagers des Betriebsinhabers erwähnt, der Kuhschweizer war. Die entsprechende Entschließung gegen diese Mißstände, insbesondere auch die Ausbildung von Lehrlingen durch nichtberechtigte Kräfte wird dem Handelsminister überwiesen. Der zweite Vorsitzende des Bundes Deutscher Friseure, Herr Platz (Berlin) konnte darauf hinweisen, daß sich von 1923 bis 1932 ein ganzer Haufen von Aktenstücken über diese Fragen angesammelt habe, der auch entsprechend eingesetzt wurde.

Erstes Reichstreffen der katholischen Sturmschar in Koblenz.



Große Kundgebung am Deutschen Eck in Koblenz.

Hunderte von Fahnen und Wimpeln der katholischen Sturmscharen umkränzen das Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Fronleichnamsprozession.

Die Teilnehmer der Prozession werden dringend gebeten, spätestens um 8.30 Uhr an den ihnen angewiesenen Plätzen Aufstellung zu nehmen. Die Spitze der Prozession setzt sich bereits um 8.40 Uhr in Bewegung. Insbesondere werden die Jungfrauen und Frauen darauf hingewiesen, daß sie in der Quirinusstraße und vor der Lesehalle Aufstellung nehmen und von dort bereits vor Schluß des Hochamtes durch den Glockhammer weiterziehen. Es wird weiterhin dringend gebeten, die Prozession nicht vorzeitig zu verlassen, da sonst unvermeidliche Lücken entstehen. Alle Prozessionsteilnehmer haben Gelegenheit, dem Schlußsegen auf dem Markt beizuwohnen.

Die

Sonntagsarbeit der Bahnhofsfriseurgeschäfte

war ein weiterer Gegenstand einer von Elberfeld und Neuß vorgelegten Entschließung. Es kam die allgemeine Uebereinstimmung darin zum Ausdruck, daß alle handwerklichen und Handelsgeschäfte an Bahnhöfen innerhalb der Sperre gehören, wenn aber außerhalb der Sperre, denselben Bedingungen unterliegen sollen, wie das ortsansässige Gewerbe. Von Elberfeld wurde bekannt, daß die Polizei wie auch die Innung zahlenmäßig die Benutzung dieser Bahnhofsfriseurgeschäfte außerhalb der Sperre des Sonntags festgestellt haben. In Düsseldorf soll im neuen Bahnhof ein großer Herren- und Damensalon mit Bädern eingerichtet werden. Unter der Ableitung des Verkehrs von der Schiene zum Auto leiden gerade die Bahnhofsviertel. Anerkannt wurde, daß die Essener Eisenbahndirektion in der Beobachtung und Abwehr dieser Gefahren für das Gewerbe nicht so lax ist wie die Elberfelder Direktion. Man hat an einem Sonntagmorgen nicht weniger als 248 Personen festgestellt, die den Bahnhofsfriseur aufsuchten, ohne Reisende zu sein.

Herr Platz (Berlin) konnte darüber berichten, daß, gerade auf das eindrucksvolle Material des Bundes hin, der Reichswirtschaftsrat diesen Wünschen und Vorschlägen Rechnung getragen, auch der Reichsrat sie bereits beschlossen, aber der Reichstag diesen Arbeitsschutz noch vorliegen hat.

Schwarzarbeit und nebenberufliche Ausübung des Gewerbes in Privaträumen

sind gleichfalls eine alte Klage des Friseurstandes. Es wurde hier auf die besonderen hygienischen Bestimmungen verwiesen, denen das reelle Friseurgewerbe polizeilicherseits unterliegt. Demgegenüber stellte die laxe Handhabung der entsprechenden Bestimmungen für die Schwarzarbeit und Arbeit in Privaträumen eine schwere Benachteiligung des Gewerbes dar. Man bekam darüber einleuchtende Beispiele zu hören. Besonders wurde auch über die laxe Bestrafung bekanntwerdender Fälle geklagt. Seitens der Kölner Innung wurde darauf verwiesen, daß seit dem 1. Februar im dortigen Regierungsbezirk eine Verschärfung gerade der hygienischen Bestimmungen erzielt wurde. Aus Borbeck bekam man ein geradezu moralisch empörendes Beispiel zu hören, welche Folgen die Duldung der Schwarzarbeit auch in anderer Beziehung haben könne. Der Bund Deutscher Friseure hat ein besonderes Dezernat für diese Fragen eingerichtet und große Fragen vorliegen. Der wirtschaftliche Ausschuß ist mit diesem Material des Bundes beschäftigt worden.

Sodann wurde eine Entschließung angenommen, die

für das Friseurgewerbe den großen Befähigungsnachweis

verlangt. Es wurde eine vorbildliche Regelung verlesen, die der Freistaat Danzig getroffen hat, der im Februar d. J. die Handwerkerkarte einführte und ganz genaue, qualifizierte Anforderungen an Ausbildung und Berufsausübung stellt, wenn jemand ein Gewerbe üben will. Es wurde mit Recht betont, daß, was in Danzig möglich war, auch in Preußen möglich sein müsse. Man nahm eine Entschließung an, die der Bund entsprechend vervollständigen wird. Es soll dabei ausdrücklich eine Konzessionierung im Sinne der Danziger Bestimmungen gefordert werden.

Bei der Stellungnahme zur Entscheidung des Ministers für Handel und Gewerbe betreffend Stimmberechtigung zahlungsunfähiger Mitglieder bei Abstimmung über die Auflösung von Zwangsinnungen wies der Referent der Innung Elberfeld auf

die Bestrebungen, die Innungen aufzulösen,

hin. Weiter kam zuu Ausdruck, daß gerade die „Kollegen" an der Beseitigung der Innungen arbeiteten, die ihre Beiträge nicht zahlten, die anderen durch maßlose Preisunterbietung schwer schädigten usw. Die vorgelegte Entschließung gegen die Stellungnahme des Ministers wurde angenommen.

Um den nächsten Punkt der Tagesordnung:

Freigabe der geschäftsoffenen Sonntage

auch für das Friseurgewerbe entspann sich eine überlange Debatte. Einen diesbezüglichen Antrag hatte die Innung Duisburg eingebracht. Gegen diesen Antrag wandte sich der zweite Verbandsvorsitzende Herr Schreier. Jetzt, wo man die Sonntagsruhe erkämpft habe, sei es unangebracht, wieder die Freigabe einiger Sonntage zu verlangen. Auch die Arbeitnehmer würden dagegen sein. Höchstens der Sonntag vor Weihnachten könne in Frage kommen. Ein anderer Antrag lautete dahin, den Sonntag vor Weihnachten und in den Städten, wo Karfreitag gesetzlicher Feiertag ist, auch diesen für die Zeit von 2—7 Uhr freizugeben, weil er, und meist auch der Sonntag vor Weihnachten, kurz vor den Festtagen liege. Der zweite Antrag wurde angenommen.

Bei der Besprechung über Maßnahmen zwecks

Zurückeroberung des Parfümeriehandels

betonte der zweite Vorsitzende, daß die Friseure zum größten Teil selbst die Schuld an dem Rückgang in diesem Geschäftszweig trügen; z. Zt. der Blüte des Bubikopfs- und Dauerwellen-Geschäftes sei der Parfümeriehandel ganz vernachlässigt worden. Aber auch die Liefer- und Großfirmen, die sich mit ihren Waren auf die breite Masse gestürzt hätten, seien mitschuldig. Warenhäuser, Ehapes und Konsumgeschäfte führten heute alle diese Artikel. Man müsse mit den Herstellerfirmen verhandeln, damit die Spezialartikel, die ausschließlich in Friseur- und Parfümeriegeschäften verkauft werden, einen diesbezüglichen Sichtvermerk erhielten. Weiter müßten die Kurzwaren-Einkaufsgenossenschaften ausgeschaltet werden. Es gehe nicht an, daß jeder Kolonialwarenhändler Zahnpasta u. dgl. verkaufe. Auch dem Schleichhandel müßte gesteuert werden.

Redner legte einen Antrag auf entsprechende Schritte beim Reichsvorstand vor, der Annahme fand. In diesem Zusammenhang bemerkte er auch, daß die Kollegen selbst ihre Kunden auf ihre Artikel hinweisen könnten, anstatt bei der Bedienung über Sport und Politik zu reden. Der stellv. Bundespräsident Platz erwähnte zu dem Antrag, daß schon Schritte unternommen worden seien. Einige Firmen versähen ihre Packungen mit Kennzeichen, sodaß der Zwischenhändler, der Straßen- und Schleichhändler beliefere, festgestellt werden könne. In einem Falle sei ein Zwischenhändler gesperrt worden.

In der Frage der

Senkung der Bundesbeiträge

haben die Verbände, wie Vorsitzender Schäfer ausführte, an den Bund Deutscher Friseure eine Denkschrift gesandt. Aus der Antwort des Bundes könne man andeutungsweise ersehen, daß er zu einem Entgegenkommen bereit sei. Wie Herr Schreier sagte, beschäftigte man sich seit Jahren mit dieser Frage, habe aber nichts erreicht. Nachdem man mit Wünschen nichts erlangt habe, müsse man jetzt fordern, daß der Bund sich den Notzeiten anpasse. Der Verleger der Bundeszeitung, der den größten Teil der Beiträge erhalte, scheine einen passiven Widerstand zu leisten. Wenn kein Abbau eintrete, laufe man Gefahr, die westdeutschen Verbände zu verlieren. Allgemein wurden auch Sparmaßnahmen seitens des Bundes verlangt.

Herr Hagemann (Essen), der mit den Kollegen Schreier und Michelhaus die Lehrlingsarbeiten prämiiert hatte, berichtete über den Erfolg. Er bezeichnete die 46 Arbeiten aus dem 3. Lehrjahre als hervorragend unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die auf die Wahl des Materials von Einfluß gewesen seien. Den Fachlehrern gebühre alle Anerkennung. 18 der ausgestellten Stücke wurden mit einem Diplom und Preis bedacht, die übrigen mit einem Preis. Zweck der Schau sei die Förderung des Nachwuchses gewesen, die Schau selbst eine Propaganda für die Fachlehrer.

Die Bewilligung von

Prämien für den Bundestag

bezeichnete der stellv. Vorsitzende Schreier als selbstverständlich. Wer vom Bund nehmen wolle, müsse auch geben. Was die Stiftung eines neuen Bundesbanners angehe, so sei der Thüringer Landesverband zur allgemeinen Ueberraschung ganz plötzlich damit herausgerückt. Eine solche Anschaffung in der heutigen Zeit sei ein Unfug. Da der Bund nun an alle Verbände die Bitte um eine Stiftung gerichtet habe, so schlage er der Versammlung vor, dem Bund „zur Strafe" nur die Hälfte der Prämie von 50 M. zu geben und die anderen 25 M. für das Banner zu stiften. Die Versammlung war damit einverstanden.

Dann wurde noch die Wiederwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Beisitzer: Hagemann (Essen), Kölges (Mülheim-R.) und Sauer (Rheydt) bestätigt. Nächster Tagungsort ist Sterkrade, dessen Friseurinnung im nächsten Jahr ihr 25jähriges Bestehen feiert. Zum Schluß sprach der Vorsitzende W. Schäfer der Neußer Innung und ihrem Obermeister Peter Lauf den herzlichsten Dank aus für ihre Mühewaltungen. Er endete mit dem Wunsche, daß die Tagung zum Nutzen des deutschen Friseurgewerbes dienen werde und ein Weiteres beitrage zum Aufstieg des deutschen Vaterlandes. Diesem galt ein dreifaches Hoch. Die Versammlung dankte dem Vorsitzenden Schäfer, der zum Ehrenobermeister der Innung Duisburg ernannt worden war, mit drei kräftigen Hurrahs. Nach den Anstrengungen des Tages blieb man noch eine Weile in gemütlicher Runde beisammen.

✣

Wie wir zum gestrigen Bericht berichtigen möchten, hat auf der Fachausstellung des Verbandstages die Düsseldorfer Firma für Parfümerieen und Friseurbedarfsartikel, L. Helmert (nicht Hehnert) ausgestellt.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 24. Mai 1932

Hauszinssteuerermäßigung bei Durchführung von Reparaturen.

Maßgebend ist die Hauszinssteuerverordnung vom 9. März 1932.

Ueber die Frage, ob die Durchführung von Reparaturen eine Hauszinssteuerermäßigung zur Folge hat, bestehen verschiedentlich Unklarheiten. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß zwar eine ganze Reihe von Vorschlägen u. a. auch von den maßgebenden Organisationen der Haus- und Grundbesitzer vorliegen, die einen ganzen oder teilweisen Fortfall der Hauszinssteuer bei Durchführung von Reparaturen vorsehen. Aufnahme in die gesetzlichen Bestimmungen haben diese Vorschläge aber bis heute nicht gefunden. Es gelten vielmehr nach wie vor nur die schon seit langem in Kraft befindlichen Vorschriften der Hauszinssteuerverordnung über eine Hauszinssteuerermäßigung bei Aufnahme von Reparaturhypotheken.

Die Hauszinssteuerverordnung in ihrer jetzigen Fassung vom 9. März 1932 (Ges. S. 1932 S. 111 im § 9 Abs. 5a) bestimmt, daß die Hauszinssteuer um den Betrag zu ermäßigen ist, den der Eigentümer als Verzinsung und Tilgung für den Betrag aufwendet, den er als Hypotheken (sog. Reparaturhypotheken) für notwendig gewordene Reparaturen aufgenommen hat. Es muß sich hierbei um eine Hypothek handeln, die der Steuerschuldner nach dem 1. April 1927 auf dem freien Kapitalmarkt aufgenommen hat. Hypotheken aus öffentlichen Mitteln, wie sie z. B. für Hausreparaturen von den Kommunen gewährt werden, rechtfertigen also keine Ermäßigung der Hauszinssteuer. Das Darlehn muß nachweislich für sog. große Instandsetzungsarbeiten verwendet sein. Nach einem Runderlaß des preußischen Finanzministers vom 10. März 1932 in Verbindung mit § 5 des Reichsmietengesetzes gelten als derartige große Instand-

Schöne weiße Zähne

schon nach einmaligem Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. u. 80 Pf. Versuch überzeugt

35 Jahre Kavallerie-Verein Neuß.

Der Kavallerieverein Neuß konnte auf sein 35jähriges Bestehen zurückblicken.

Der jetzigen Notzeit entsprechend, hatte der Verein beschlossen, von einer größeren Feier abzusehen und den Gedenktag gelegentlich der Monatsversammlung im Gründungsmonat in einfacher, schlichter Weise, zu feiern. Der Vorstand hatte deshalb die Kameraden mit ihren Angehörigen auf vergangenen Samstag in sein Vereinslokal „Stadtgarten-Restaurant" eingeladen.

Der 1. Vorsitzende Leuchten konnten bei Eröffnung der Feier eine stattliche Anzahl Kameradinnen und Kameraden begrüßen. Besonderen Willkomm entbot er den Ehrenvorsitzenden Rittmeister Dr. van Endert, Rittmeister Kerssenboom, Oberleutnant Volk sowie den älteren Kameraden und Mitgründern Ernst Illgner, Jak. Derstappen, Theod. Ismar und Wilh. Peppekus.

Nach einem Gedenken an den Reichspräsidenten wurde vom 1. Schriftführer Ferfers der Bericht erstattet.

Der Glanzpunkt des Abends war die Auszeichnung einer Anzahl Kameraden, die sich um den Verein besonders verdient gemacht hatten. Durch den 1. Vorsitzenden wurden im Namen des Waffenringes der deutschen Kavallerie folgende hohe Auszeichnungen überreicht:

Das Mackensen-Ehrenkreuz 1. Klasse erhielten: Ehrenvorsitzender Dr. van Endert sowie Ehrenmitglied und Gründer des Vereins Ernst Illgner.

Mit dem gleichen Ehrenkreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet die Kameraden Jak. Derstappen, Adam Flver, Theo Ismar, Joh. Kolpin, Gust. Masukowitz und Wilh. Peppekus.

Eine weitere Ueberraschung brachte Kamerad Toni Hodissen durch die Vorstellung der von ihm geleiteten Abteilung der Jungkavalleristen; einige Uebungen bewiesen, daß die Jungmannen schon gut geschult sind.

In sehr interessanter Weise wußte Kamerad Ehrenmitglied Ernst Illgner aus den verflossenen 35 Vereinsjahren zu berichten. Aus seiner Schilderung ging hervor, wie der Verein aus einer kleinen Anzahl Kameraden gegründet, immer mehr gewachsen war und sich schon seit längerer Zeit mit an die Spitze der kameradschaftlichen Vereine von Neuß empor gearbeitet hat. Besonders schön schilderte er das Fest der Standartenweihe im Jahre 1903, an welcher je ein Zug der in Düsseldorf liegenden Kavallerie-Regimenter (5. Ulanen und 11. Husaren) in Paradeuniform beritten teilnahmen. Auch erschienen die Vereinskameraden im Festzuge zum großen Teil zu Pferde. Das Trompeterkorps der 8. Küraffiere mit Stabstrompeter Fellenberg, ebenfalls in Paradeuniform, sowie die Kapelle der ehemaligen Kavalleristen aus Krefeld stellten die Musik. Mit begeisterten Worten schilderte Illgner das farbenprächtige Bild des Zuges durch die festlich geschmückte Stadt. Der Verein stand in dieser Zeit unter der bewährten Leitung unseres Kameraden Jak. Derstappen. Dieser hatte es verstanden, ein Fest zu arrangieren, wie Neuß ein gleiches noch nicht gesehen hatte. Weiter erzählte Kamerad Illgner noch von den verschiedensten Beteiligungen bei Festlichkeiten anderer kameradschaftlicher Vereine.

Eine aus der Stadtkapelle gebildete Gruppe Musiker verschönerte den Abend durch ihre Darbietungen in bester Weise. Die einzelnen Ansprachen usw. waren jedesmal von passenden Musikvorträgen umrahmt. Auch war der Jugend später Gelegenheit gegeben, manches Tänzchen zu drehen.

Besondere Heiterkeit löste aus, als der 1. Vorsitzende einen besonders verdienstvollen Kameraden noch mit dem „Rekelieser"-Abzeichen 1. Klasse auszeichnen konnte. Jeder Neußer kennt die Bedeutung dieses Symboles und waren alle davon überzeugt, daß der betr. Kamerad diese hohe Auszeichnung wirklich verdient hatte. Er gab auch das Versprechen ab, sich der Verleihung des Abzeichens immer würdig zu erweisen und stets im Interesse des Vereins weiter zu „rekeln".

Alles in allem war der Festabend sehr schön, so daß jeder Teilnehmer empfunden haben wird, daß im Kavallerie-Verein noch echte Kameradschaft und Geselligkeit in bester Weise gehegt und gepflegt werden und bei den Vereinsveranstaltungen immer einige schöne Stunden zu verleben sind.

In diesem Sinne wird der Verein besonders in der jetzigen Notzeit seine Zwecke und Ziele weiter verfolgen zum Besten des deutschen Vaterlandes und jedes einzelnen Kameraden.

Bezirkstag der Post- und Telegraphenbeamten.

Am Sonntag fand in Düsseldorf die Bezirkstagung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten statt. Der Morgen brachte die Vorführung des Verbandsfilms „Ein Stand — ein Verband", der auch der Präsident der Oberpostdirektion, Geheimrat Schenk, beiwohnte. Der Vorführung ging eine Tonfilmansprache voraus. Verbandsvorsitzender Franz Kugler (Berlin) legte darin die Bedeutung des Verbandes dar. Der Film solle der Bildungsarbeit und der gewerkschaftlichen Schulung dienen, die wiederum das Wissen der Mitglieder über das Wirken und die Einrichtungen der Organisation erweitern sollten, wodurch in der Standesgemeinschaft die sittlichen Werte des Gewerkschaftsgedankens — soziale Solidarität, Kampfbereitschaft, Opfersinn und Treue — lebendig blieben. Der Film, der die Entstehung und Entwicklung des Verbandes von der Zeit der Postkutsche bis heute zeigte, fand starken Anklang.

Am Nachmittag wurde der geschäftliche Teil erledigt. Dem Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden, in dem alle standespolitischen Fragen behandelt werden, war zu entnehmen, daß der Bezirksverein auch in der Krisenzeit stabil geblieben ist. Der Bezirksverein zählt 8210 Mitglieder. Der Berichterstatter beendete seine Ausführungen mit der Mahnung, treu wie bisher zusammenzustehen und alle Bestrebungen, die gegen die Einigkeit in der Organisation gerichtet seien, einmütig abzuwehren. Nach Erledigung der üblichen Wahlen wurden die wenigen Anträge, die sich hauptsächlich mit der Personalpolitik der DRP. beschäftigten, im Sinne der Antragsteller erledigt.

Es wurden zwei Entschließungen angenommen. In der ersten heißt es, daß der Bezirkstag 1932 des Bezirksvereins Düsseldorf des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten nach eingehender Beratung der organisatorischen Verhältnisse der Beamtenschaft einmütig den Aufruf des Verbandsvorstandes für die Wiederwahl des Herrn Reichspräsidenten gebilligt hat. Ferner erwartet der Bezirkstag von allen Mitgliedern, daß sie ihrem geleisteten Eide folgend nach wie vor treu zum Volksstaat und seiner Verfassung stehen. Die Versuche, parteiliche Keimzellen in die Organisation hineinzutragen, seien zu verhindern. Jedes Mitglied müsse dazu beitragen, die parteipolitische Propaganda und die politische Verhetzung in den Dienststellen der Deutschen Reichspost zu unterbinden.

In der zweiten Entschließung stellt der Bezirkstag mit Bedauern fest, daß neben der starken Gehaltskürzung, die den Beamten der untersten Besoldungsgruppen die Lebensmöglichkeit sehr stark eingeschränkt habe, auch noch Verschlechterungen auf personalpolitischem Gebiet eingetreten seien. Der Bezirkstag erkenne an, daß es dem Verbandsvorstand gelungen sei, einen völligen Stillstand in der Personalpolitik zu verhindern. Trotzdem schreite die Verschlechterung der personalpolitischen Verhältnisse in fast allen Gruppen des untern und mittleren Dienstes fort. Der Verbandsvorstand wird ersucht, seine ganze Kraft für eine Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse einzusetzen. Insbesondere bittet der Bezirkstag, dafür einzutreten, daß die dem RPM. gemeldeten Dienstposten für Postbetriebsassistenten baldigst mit beförderungsreifen Postschaffnern besetzt werden, und von den frei werdenden Postassistentenstellen die Hälfte den Zivilanwärtern vorbehalten bleibt, wie das früher auch der Fall gewesen sei.

setzungsarbeiten u. a. die vollständige Erneuerung der Dachrinnen und Ablaufrohre, das Umdecken des Daches, der Abputz oder Anstrich des Hauses im Aeußeren, der Neuanstrich des ganzen Treppenhauses, die Erneuerung der Heizungsanlage bei Sammelheizung, die Arbeiten zur Beseitigung von Hausschwamm sowie ähnliche größere Arbeiten. Der Hausbesitzer muß für die Zins- und Tilgungsbeträge der Hypotheken zunächst 6 Prozent der Friedensmiete bezw. Friedensmietwertes verwenden. Nur soweit darüber hinaus Zins- und Tilgungsbeträge aufzubringen sind, kommt eine Niederschlagung der Hauszinssteuer in Frage. Außerdem dürfen die Zins- und Tilgungssätze die ortsüblichen Sätze für die Amortisationshypotheken nicht überschreiten. Als Amortisation dürfen bis zu 5 Prozent angesetzt werden.

*

Der Erbauer der Dreikönigenkirche gestorben. Architekt Eduard Endler starb zu Köln. Nach den Plänen des Verstorbenen wurde im Jahre 1909 mit dem Bau der Dreikönigenkirche begonnen. Am 7. November 1909 erfolgte durch Kardinal Fischer die feierliche Grundsteinlegung zu diesem Gotteshaus. Die Benediktion der Kirche fand am 31. Oktober 1911 statt und wurde an dem Tage in der Dreikönigenkirche zum ersten Mal das heilige Meßopfer dargebracht. Weihbischof Müller nahm die feierliche Konsekration der Kirche am 4. Juli vor, zugleich mit der Konsekration des Hochaltars.

Mit Architekt Endler ist ein hervorragender und erfolgreicher Kirchenbauer der letzten Jahrzehnte im Rheinland dahingegangen. Der Verstorbene ist der Erbauer vieler schöner Kirchen wie St. Elisabeth in Aachen, St. Pius, Köln-Zollstock, St. Mechtern, Köln-Ehrenfeld, St. Michael in Köln. Besondere Einfühlung zeigte Endler bei Erweiterungsbauten mittelalterlicher Kirchen, in denen er das Alte schonend mit dem Neuen zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzuschmelzen, meisterhaft verstand, so z. B. bei der Pfarrkirche in St. Vith, Paffrath, Honnef und Bitburg. Mit Architekt Endler, den der Tod mitten aus seiner schöpferischen Tätigkeit abrief, ist ein Mensch von vornehmster Gesinnung dahingegangen, der nicht selten den edlen Kern unter einer rauhen Schale verbarg. Sein Andenken sei in Neuß, wo er ein herrliches und eigenartiges Gotteshaus erbaute, besonders geehrt.

R. I. P.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk Mittwoch nachmittags von 2.30 Uhr bis 3.30 Uhr im Kindergarten Yorkstraße; von 4—5.30 Uhr in der Kreuzschule (Eingang Schwann- oder Kapitelstraße). 4. Bezirk Dienstag nachmittags von 3—4.30 Uhr im Vereinshaus, Bergheimer Straße; am Donnerstag fällt die Mutterberatung im Meertal aus.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen: Freitag, 27. Mai, nachmittags von 3—5 Uhr, für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital. Freitag nachm. von 3—5 Uhr für den 3. (Further) Bezirk in der Annoschule; für den (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimer Straße.

Schellenknaben für Fronleichnam. Heute nachmittag 3 Uhr mögen sich alle diejenigen schulpflichtigen Knaben im Caritashaus, Münsterstraße 9, einfinden, die an der Fronleichnamsprozession als Schellenknaben teilnehmen wollen.

Fronleichnam! „Novesia" Verein kath. Kaufleute bittet ihre Mitglieder und alle anderen Geschäftsinhaber, am Fronleichnamstage wenigstens vormittags die Geschäfte geschlossen zu halten. Die Mitglieder werden gleichzeitig zur regen Beteiligung an der Prozession eingeladen.

Die Bäcker-Innung am Fronleichnamstage. Nach einem Beschluß der Innungsversammlung ist die Arbeit in den Bäckereien am Fronleichnamstage nicht gestattet. Die Bürgerschaft wird gebeten, Verständnis hierfür entgegenzubringen und den Bedarf an Backwaren bereits am Mittwoch zu decken bezw. frühzeitig in Auftrag zu geben, damit allen Wünschen entsprochen werden kann.

Generalversammlung im Haus- und Grundbesitzerverein Neuß. In der am Dienstag, 24. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants Peppekus stattfindenden Generalversammlung wird u. a. der Syndikus des Verbandes rheinischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine, Dr. von Loevenich, über Hauszinssteuerfragen, Einheitsbewertung und die Zukunft des Hausbesitzes sprechen. Dr. von Loevenich wird vielen Mitgliedern noch durch seine Ausführungen in der Generalversammlung des Jahres 1930 in Erinnerung sein. Aber auch die anderen Punkte der Tagesordnung sind von solcher Wichtigkeit, daß bei dieser Versammlung kein Mitglied fehlen darf.

Die Sportberatung findet von dieser Woche ab jeden Dienstag von 18—19 Uhr im Wohlfahrtsamt Hymgasse 4, Zimmer 6, statt.

Von der Badeanstalt. Fronleichnam bleibt die Badeanstalt geschlossen.

Vergebliche Bemühungen zur Hebung des Schleppkahnes. Trotz der vielen Versuche zur Hebung des vor 14 Tagen infolge eines Zusammenstoßes bei Stürzelberg untergegangenen Schleppkahnes „Franz" hat man diesen noch nicht heben und die beiden Leichen noch nicht bergen können. Hoffentlich werden die nach anderer Methode nunmehr einsetzenden Bemühungen zum guten Erfolge führen.

Blinder Alarm. Infolge Störung im Feuermeldenetz rückte die Feuerwehr gestern morgen zur Industriestraße „Kornfrank" aus. Nach kurzen Feststellungen konnte wieder eingerückt werden.

Leiche gelandet. Gestern nachmittag wurde bei Uedesheim im Rhein ein männliche Leiche geladet. Es handelt sich um den Sohn eines Polizeibeamten aus Düsseldorf, der am vergangenen Mittwoch beim Paddeln ertrunken ist.

Warnung vor einem Schwindler. Auf der Düsseldorfer Straße hat gestern ein angeblicher Schirmflicker bei verschiedenen Familien nach Schirmreparaturen nachgefragt. In einem Falle wurde ihm ein fast neuer Damenschirm zur Reparatur übergeben, den er nach einer Viertelstunde abzuliefern versprach. Der angebliche Schirmflicker kehrte aber nicht zurück, sondern verkaufte den Schirm sofort an eine Frau. Der Schwindler wurde von Leuten verfolgt, konnte aber unerkannt entkommen.

Fahrrad gefunden. Auf dem Marienkirchplatz wurde ein Fahrrad gefunden, das wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt. Das Rad hat die Marke E. G. A. und die Nummer 542 389. Der Besitzer wolle sich bei der Kriminalpolizei im Rathaus melden.

Die Kleingärtner halten Jugendtag in Neuß.

Ein Festzug und Veranstaltungen im Weißenberger Park am 26. Juni.

In der Delegiertentagung der Kleingartenbauvereine begrüßte der Stadtverbandsvorsitzende Melchior Klug u. a. den Jugendführer Helbach (Düsseldorf). Schriftführer Bode verlas das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung und berichtete über den Verlauf des Jugendtreffens der Kleingartenbauer. Diese Veranstaltung soll am 26. Juni für die Kleingartenbau-Verbände Neuß und Düsseldorf in Neuß abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Festzug der Kleingartenbauer veranstaltet werden, an dem über 2000 Personen beteiligt sein werden. Es wurden auch die übrigen Programmpunkte bekannt gegeben, die sich hauptsächlich im Weißenberger Park abwickeln sollen.

Wiederholung des lustigen Abends in St. Josef.

Am Sonntag veranstaltete der kath. Jungmännerverein St. Josef einen lustigen Abend, bei welchem unter großen Lachsalven und großem Beifall das 5aktige Lustspiel „Die Reise um die Welt" mit Hänneschen und Tünnes gespielt wurde.

Da der Andrang an der Abendkasse groß war, und ein großer Teil der Besuchern ohne Karten wieder umkehren mußte, hat sich der kath. Jungmännerverein entschlossen, diesen Abend am Donnerstag, dem 26. Mai, abends 8 Uhr, im Saale Streitberg zu wiederholen.

Eintrittspreis: 50 Pfg., für Mitglieder 30 Pfg. Karten sind nur für Nichtmitglieder im Vorverkauf zu haben: Mönig, Hitz, Kölner Konsum, Demsky, Streitberg. Bei den Bezirksvorstehern sind Karten für Mitglieder und Nichtmitglieder zu haben.

Das Motorbootunglück bei Stürzelberg.

Zu dem Motorbootunglück, das sich am Sonntag in Stürzelberg an der Stelle des gesunkenen Kahnes „Franz" ereignete, wird uns berichtet:

Das Motorboot kam von Benrath her und fuhr auf der linken Seite. Bei Stürzelberg querte es dann über den Strom und passierte die Stelle des gesunkenen Kahnes. Die Unglücksstelle war durch zwei Bojen mit weißen Flaggen gekennzeichnet. Das Motorboot verfing sich in den Drahtseilen, mit denen das gesunkene Schiff befestigt ist, und kenterte. In dem Boot befanden sich drei Insassen. Der Fährmann, der den Vorfall beobachtet hatte, fuhr mit dem Fährboot den Verunglückten nach. Zwei von ihnen konnte er etwa 500 Meter von der Unglücksstelle entfernt retten, während der Besitzer des Bootes ertrank, ehe ihn die Hilfe erreichen konnte.

Vereins-Nachrichten.

Innungsausschuß Neuß. Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, daß die Innungen wie in den vergangenen Jahren mit ihren Fahnen an der diesjährigen Fronleichnamsprozession teilnehmen. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Mütterverein St. Marien. Morgen 7,30 Uhr hl. Messe für Frau Adelheid Bongartz.

Cäcilienchor von St. Marien. Morgen abend 8,30 Uhr Gesamtprobe.

Jungfrauen St. Josef. (Theaterabteilung.) Heute nach der Maiandacht Proben beider Stücke.

3. Orden des hl. Franziskus. Morgen 7 Uhr (St. Sebastianuskirche) hl Messe für Frau Arnold. Im Juni Wallfahrt nach Neviges. Anmeldungen zur Teilnahme (auch Angehörige und Freunde der Mitglieder) müssen baldigst an Vorstandsmitglieder erfolgen. Näheres in der Versammlung.

Kath. Werkjugend. Heute Kegelabend. Donnerstag Beteiligung an der Fronleichnamsprozession.

*

Volksliederabend im Kath. Jungmännerverein St. Quirin.

Für den am kommenden Sonntag stattfindenden Liederabend sind Programme, die zum Eintritt berechtigen, im kath. Vereinshause Fortitudo und im Zigarrengeschäft Pielsticker, Niederstraße, erhältlich. Der Programmpreis beträgt 0,20 Mark.

SPORT / SPIEL / TURNEN

Westdeutschland–Belgien (Rote Teufel) 5:0

Ergänzung zu unserm gestrigen Bericht. (Verspätet eingetroffen.)

Die westdeutsche Mannschaft konnte am Sonntag in Brüssel über die belgische Nationalmannschaft einen überzeugenden, verdienten 5:0-Sieg erringen. Der Zweck des Spieles, die fußballsportlichen Beziehungen der beiden Länder, die seit dem Kriege ruhten, wieder aufzunehmen, ist vollkommen erreicht worden.

Mit besonderer Gastfreundlichkeit wurde die westdeutsche Mannschaft in Brüssel begrüßt. Am Samstag nachmittag, als die Westdeutschen in Brüssel ankamen, hatten sich auf dem Nord-Bahnhof die offiziellen Vertreter des belgischen Fußballverbandes und des deutschen Sportklubs in Brüssel, zur Begrüßung eingefunden. Um den Westdeutschen den Aufenthalt angenehm zu machen, hatte der belgische Verband ein kleines Programm zusammengestellt und gleich nach kurzer Ruhepause wurde eine Autorundfahrt durch die belgische Hauptstadt zur Besichtigung der zahlreichen Sehenswürdigkeiten und der reizvollen Umgebung unter Begleitung der belgischen Sportkameraden unternommen. — Am Grabmal des unbekannten Soldaten legten die Westdeutschen eine Kranzspende nieder. — Am Nachmittag war die Mannschaft Gast des deutschen Sportklubs in Brüssel. Das Spiel selbst fand im Heysel-Stadion statt, eine der größten Anlagen der Art.

Unter den ca. 12 000 Anwesenden war auch der Botschafter Deutschlands. Zahlreiche Schlachtenbummler aus Westdeutschland waren am Sonntag morgen in Sonderzügen und Autobussen angekommen.

Bei Betreten des Platzes wurden die Mannschaften mit dem Deutschlandlied und der Brabonconne begrüßt. Hochgesang überreichte den Belgiern einen Wimpel. Das Spiel litt im Anfang unter dem strömenden Regen. Die westdeutsche Mannschaft fand sich sehr schnell und vermag schon nach 5 Minuten durch Hochgesang eine Flanke Kobierskis zum Führungstor zu buchen.

In der zweiten Spielhälfte läuft die westdeutsche Vertretung zu einer ganz hervorragenden Form auf. Sie ist den Belgiern technisch weit überlegen und vermag durch Hochgesang noch dreimal und durch Rasselnberg einmal Erfolge zu erreichen. Die Westdeutschen haben ihren Sieg durch ihr ausgleichendes Spiel und ihre guten Kombinationen vollauf verdient. Kobierskis Flankenläufe, Hochgesangs Torschüsse und die glänzende Abwehrarbeit von Buchloh im Tor fanden immer wieder den Beifall der Zuschauer.

Die deutsche Gruppe unter den Zuschauern feuerte die westdeutsche Elf immer wieder bei ihren Angriffen an. Die westdeutsche Mannschaft hat in Brüssel den besten Eindruck hinterlassen. Das Spiel wurde jederzeit beiderseitig fair durchgeführt und man darf auf die nächste Begegnung 1933, bei der die Belgier der deutschen Nationalmannschaft gegenübertreten, gespannt sein.

Sportfilm

Ausgezeichnete Leistungen gab es beim Frühjahrssportfest in Halle, so erreichte Schreyer (VfB Leipzig) im Weitsprung die nicht alltägliche Weite von 7,32 Meter. Wegener (Halle) übersprang im Stabhoch 3,95 Meter.

*

Paul de Burhn blieb in Newyork bei einem 20-Meilenlauf in 2:04:21 Std. siegreich.

*

Ein Vierverbände-Handballturnier will die DSB zur Finanzierung der Olympia-Expedition aufziehen. Die Spiele, an denen West-, Mittel-, Süddeutschland und Berlin teilnehmen, werden am 12. Juni in Leipzig gestartet.

*

Protest hat der 1. FC Nürnberg gegen die Ansetzung des Vorschlußrundenspiels zwischen dem 1. FC Nürnberg und Bayern München beim D.F.B. erhoben.

*

Wittenberg und Cartonnet treffen am 12. Juni in Paris zusammen. Der französische Rekordmann hat hier seine Klasse gegen den Europarekordmann zu beweisen.

*

Bragard (Krefeld) gewann in Maastricht (Holland) mit van Deusen als Partner ein 2-Stunden-Mannschaftsrennen mit 86,600 Klm. und 17 P. Auf dem zweiten Platz endeten mit einer Runde Rückstand van Bluggen—Clinet mit 28 P.

*

Einen deutschen Sieg bei den internationalen französischen Tennismeisterschaften gab es am Montag durch die Damen Frl. Krahwinkel und Peitz. Mit 6:3, 6:3 mußten sich Goldschmidt-Freville im Damen-Doppel geschlagen bekennen.

Das Everton-Spiel in Köln.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die DFB-Auswahl für das Spiel am kommenden Sonntag gegen Everton im Kölner Stadion jetzt folgendes Aussehen erhalten:

Buchloh (Speldorf)
Burkhardt (Pötzingen) — Schwan (Blauweiß)
Janes (Fortuna) — Bender — Plate (Sülz 07)
Albrecht (Fortuna) — Lachner (München 60) — Hohmann (Benrath) — R. Hofmann? (Dresden) — Heidemann (BfB)

Sportfreunde Neuß — VfB. Neu-Isenburg.

Noch ein Gast aus der süddeutschen Extraklasse in Neuß.

Am Fronleichnamstage spielen im Neußer Stadion die Sportfreunde wieder einmal gegen einen süddeutschen Gegner; Mangel an Unternehmungsgeist kann man den Sportfreundefußballern in letzter Zeit wahrhaftig nicht vorwerfen; der Kenner wird sogar das häufige Spielen der Elf mit einer gewissen Sorge beobachten. Wenn die Aufstiegfrage mit dem gleichen Eifer betrieben wird, wie der Abschluß immer neuer Spiele, so wollen wir dessen zufrieden sein.

Der Fronleichnamsgast der Neußer ist ein Mitglied der süddeutschen Sonderklasse aus dem Hessen-Bezirk, der Verein für Bewegungsspiele Neu-Isenburg. Wer einigermaßen in den Tabellenverhältnissen Süddeutschlands Bescheid weiß, für den sind die Neu-Isenburger keine Fremdlinge. Für den Nichtkenner mag die Tatsache genügen, daß es eben süddeutsche Gäste sind, die eigentlich noch nicht enttäuscht haben, und die schon etwas können müssen, wenn sie in die Entscheidungen eingreifen wollen; und das tun seit Jahren die morgigen Gäste der Neußer Sportfreunde.

Das Spiel wird am Fronleichnamstag um 6 Uhr angepfiffen.

Handball: Rheinkraft — KGV. 6 : 3

Auch im Rückspiel vermochten die Blau-Gelben ihren Lokalrivalen mit obigem Resultat niederzuhalten. Rheinkraft hat Anwurf und kommt gleich vor das gegnerische Tor. Die Gegenseite weiß zu klären und ein wechselvolles Spiel beginnt, worunter das schnelle Tempo durch die drückende Hitze keinesfalls leidet. Auf und ab wogt der Kampf, wobei Rheinkrafts Torhüter des öfteren gefährliche Situationen vernichten kann. K.G.V.-s Sturm befindet sich in erstklassiger Verfassung. Trotz alledem vermögen sie vorerst dank der aufmerksamen Hintermannschaft kein Tor anzubringen. Der Rheinkraftsturm dagegen kann sich noch nicht so recht finden und spielt mit drei Mann Ersatz. Doch bald wird ihre Arbeit durch den Linksinnen belohnt. 1:0 steht die Partie. Bei weiteren Vorstößen können die „Blau-Gelben bis zur Halbzeit noch zweimal einsenden. Kurz nach Halbzeit ist ein vierter Treffer fällig. Die Gesellen dagegen können 2 Tore für sich anbringen und kurz darauf ein 3. Tor erzielen. Schon glaubt man an ein Unentschieden. Zwei weitere Tore jedoch befestigen den Sieg der Rheinkraftler. Die Ersatzleute in der Rheinkraft-Elf bewährten sich nur nach der angenehmen Seite. Eine evtl. Niederlage wurde durch Rheinkrafts Torhüter verhindert, der die unglaublichsten Sachen hielt. Herr Nöthling war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Sport und Humor.

Der Geist war willig, aber das Fleisch ....

Rheinkraft Alte Herren — Kirchenchor St. Dreikönigen 5:1 (2:1).

Am Sonnabend „fußballerten" für einen wohltätigen Zweck — für den Dortmund-Fonds zugunsten erwerbsloser Mitglieder der Rheinkraft — zweiundzwanzig mehr oder weniger lange der sportlichen Betätigung Entwöhnte. Vorsorglicherweise hatte man eine Gesamtspielzeit von einer Stunde angesetzt, was auch durchaus ausreichte, um wohl allen Akteuren buchstäblich „bis ins Mark" zum Bewußtsein zu bringen, daß mit den Jahren bei Aufhören des regelmäßigen Trainings von dem noch so guten Können in bester Zeit nichts weiteres als der gute Wille, es doch noch zu können, übrig bleibt. Aus diesem Grunde wäre es auch eine Sünde gegen den wirklichen Sport, nähere Einzelheiten des „tragischen Geschehens" einem größeren Auditorium, als dem gerade dankenswert erschienenen, mitzuteilen. Wer hingegangen ist, wird sportlich nicht mehr vorausgesetzt haben, seine Erwartungen in Punkto „Humoristika" jedoch durchaus erfüllt gesehen haben. Obendrein hat auch der Gastgeber den guten Zweck der Veranstaltung erfüllt gefunden.

Gewonnen haben diejenigen, die durch ihre „ver-jünggen-ten" Kräfte die größeren Reserven „aufgespart" hatten. Anschließend plauderte man noch in gemütlichem Kreise ein Stündchen, an frühere Zeiten sich erinnernd, wo das Fußballspiel noch so ganz anders und schöner war .... W. H.

Sportvereinsnachrichten

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.
Amtliche Mitteilung.

Alle Abteilungen mit Jugendmannschaften entsenden für Freitag, den 27. 5., einen Vertreter zu einer wichtigen Besprechung um 7,30 Uhr ins Marienhaus.

Arminia Neuß. Heute 8,15 Uhr Jungmännerabend (K. R. Dr. Jansen „England"). Donnerstag kein Training, dafür Freitag. Fronleichnamsprozession! Aufstellung 8,20 Uhr Münsterplatz. Freitag 8,30 Uhr Spielersitzung aller Mannschaften.

Rheinfranken Neuß-Grimlinghausen. Heute abend 6,30 Uhr Spiel 1. Fußball kombiniert gegen Novesia 1. komb. in Grimlinghausen.

*

Neußer Turnerschaft von 1892. Für ausgefallene Goetzwanderung Donnerstag Tagestour (Rucksackverpflegung). Treffpunkt (Mitglieder mit Familienangehörigen) morgens 8 Uhr Markt. Kein Training Mittwoch abend Stadion.

Postsportverein Neuß 1928. Donnerstag 11 Uhr Stadion 2. M. gegen Hülchrath 2. Spieler 10,30 Uhr Stadion.

Bezirk Neuß V. D. R. Mittwoch Abendausfahrt Mühlenbusch. Treffpunkt 7 Uhr Alexianerkloster. Gäste willkommen. Laternen nicht vergessen.

Werksport.

Sportabt. der Stadtverwaltung „Komba" — Sportabt. Balatum heute abend 7 Uhr Gesellschaftsspiel im Stadion

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Dienstag, 24. Mai 1932 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 59 — Nummer 141

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 24. Mai 1932

Landwirtschaftsschule Grevenbroich. Um der praktischen Landwirtschaft Gelegenheit zu geben, sich über alle zeitgemäßen Fragen des Ackerbaues an Ort und Stelle zu unterrichten, veranstaltet die Landwirtschaftsschule Grevenbroich auch im laufenden Jahre in verschiedenen Gemeinden ihres Dienstbezirks Feldrundgänge. Der erste diesjährige Feldrundgang findet Dienstag, den 31. Mai ds. Js., in der Gemarkung Hochneukirch statt, wozu alle Landwirte, ehemalige und aktive Landwirtschaftsschüler aus Hochneukirch und den benachbarten Gemeinden eingeladen sind. Treffpunkt: Pünktlich 3½ Uhr am Hofe des Landwirts Hensen (Hochneukirch). Die Teilnahme ist kostenfrei; einer besonderen Anmeldung bedarf es nicht. Im Anschluß an die Feldbegehung, bei der alle den ackerbautreibenden Landwirt interessierenden Fragen (Sorten, Fruchtfolge, Düngung, vor allem auch die Schädlingsbekämpfung usw.) erörtert werden, findet eine Aussprache-Versammlung statt, in welcher Diplom-Landwirt Scharrenbroich sprechen wird über das Thema: „Welche Nutzanwendungen können wir aus dem heutigen Feldrundgang ziehen?" Ueber Ort und Termin der weiter vorgesehenen Feldbegehungen wird rechtzeitig Bekanntmachung erfolgen.

Schweinezucht-Genossenschaft Grevenbroich. In der letzten Hauptversammlung wurde beschlossen, zur Förderung und Hebung der Schweinezucht wieder erstklassiges Zuchtmaterial einzuführen. Verbindliche Bestellungen liegen bereits vor; weitere Bestellungen können nur bis spätestens 1. Juni ds. Js. bei der Geschäftsstelle (Landwirtschaftsschule Grevenbroich) entgegen genommen werden. In der nächsten Hauptversammlung, die am 2. Juni, 17.30 Uhr in Langens Gaststätte zu Grevenbroich stattfindet, wird über die Einfuhr der Tiere näheres mitgeteilt. Landwirte, welche der Schweinezucht-Genossenschaft Grevenbroich noch beitreten wollen, sind zu dieser Versammlung willkommen.

Von der Wassermühle zur Jugendherberge.

Zur Geschichte der Gustorfer Wassermühle.

Bekanntlich liegt, wie schon mitgeteilt, der Plan vor, zur Entlastung des Welchenberger Kinderheimes, in das heute auch die Ferienkinder des Kreises geschickt werden, die Jugendherberge aus dem Kinderheim in die nahgelegene Gustorfer Wassermühle zu verlegen. Wie die alten Windmühlen, so haben auch die alten Wassermühlen ihre Geschichte. So war die Gustorfer Wassermühle ursprünglich ein erzstiftisches Tafelgut und hatte die Zwangsmahlgerechtigkeit. Sie hatte dabei auch mancherlei Vergünstigung. So war sie frei von Schatzung, Einquartierung und dergleichen Lasten. Nach den Urkunden hatte im Jahre 1687 Johann Flücken die Mühle in Erbpacht gegen eine jährliche Zahlung von 233 Reichstalern. Nachdem Flücken im Jahre 1703 gestorben war, wurde die Mühle samt dem dazugehörigen Hause, Stallungen, Garten und allem Zubehör an dessen Schwiegersohn Hoven für 283 Reichstaler in Erbpacht gegeben. Von den Erben ist sie dann an die Familie Sinsteden gekommen, welche sie bei dem Verkaufe des Domänengutes angesteigert hatte. Die alte ursprüngliche Wassermühle ist wohl später durch einen modernen Neubau ersetzt worden. Heute ist die Firma Arnolds in Stolberg Eigentümerin der Mühle, die sie schon seit längerer Zeit stillgelegt hat. Die Umgebung der Mühle mit Weiher und Broich, dem Welchenberg und der Quellbadeanstalt Gustorf gehört mit zu den schönsten Partien einer Erstwanderung.

Hackenbroich

Einweihung des Sportplatzes in Hackenbroich.

Die ganze Gemeinde Hackenbroich, namentlich die Jugend, freut sich mit Recht auf den 29. Mai, den Tag der Einweihung des Sportplatzes. Seit langer Zeit bestand bei der Jugend von Hackenbroich der Wunsch, den Sportplatz im Dorfe zu haben. Jedoch schien der Plan bei den großen Erdbewegungen fast aussichtslos zu sein, bis Anfang des Jahres der freiwillige Arbeitsdienst eingerichtet wurde und auf diese Weise der langgehegte Wunsch zur Ausführung kam. Von der ersten Stunde fand dieser Plan warmherzige und tatkräftige Unterstützung in dem Leiter des Neußer Arbeitsamtes, Direktor Dr. Giesen. Wenn die Fläche, die auf dem Bruchland anfangs auch riesengroß erschien, die aus- und angefüllt werden mußte, so rollte unermüdlich Tag für Tag bei der umsichtigen Leitung von Andr. Daniel der Kippwagen mit Erde in das Bruchgelände und so füllte sich dieses immer mehr und mehr an. Besonders sei auch noch hervorgehoben, daß auch die Mitglieder des Arbeitsdienstes mit Lust und Liebe sich täglich ans Werk machten, nur so konnte der große Plan gelingen. Deshalb ist mit Recht die Freude allgemein groß über das gute Gelingen. Die Einweihung soll eingeleitet werden durch einen Festzug der hiesigen und auswärtigen DJK.-Abteilungen sowie Vorbeimarsch an den Ehrengästen. Es finden ferner Freiübungen der hiesigen DJK.-Abteilung statt sowie verschiedene Werbespiele. Musikalische und turnerische Darbietungen sorgen für Abwechselung. Darum ein herzliches Willkomm bei der Einweihungsfeier am 29. Mai in Hackenbroich.

Brauereilieferwagen bestohlen.

Auf dem Wege von Hackenbroich nach Hackhausen wurde ein Lastwagen der Brauerei Dormagen bestohlen. Ein Faß Bier und ein Kasten Flaschenbier fielen den Dieben in die Hände. Drei junge Burschen sind in Hackenbroich beobachtet worden, als sie hinten in den fahrenden Wagen kletterten, wahrscheinlich haben diese dann das Bier auf der unbewohnten Straße abgeworfen, was leicht möglich ist, da es bereits Nacht war.

Hemmerden

Sänger-Jubelfest in Hemmerden.

Der Männergesangverein Sängerbund hielt unter dem Protektorate von Dr. med. Bedy und dem Ehrenvorsitz von Bürgermeister Dr. Widmann sein 60jähriges Jubelfest ab. Nachdem Samstag ein großes Festbankett unter Mitwirkung erster Musikkünstler stattgefunden, wurde Sonntag in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt für die lebenden, verstorbenen und gefallenen Mitglieder des Vereins gehalten. Nachmittags 3 Uhr traten 15 Gesangvereine aus der Umgebung zum Festzuge an, der unter den Klängen der Knepperges-Kapelle aus Giesenkirchen und zwei schneidigen Tambourkorps den Ort durchzog. Auf dem Marktplatz an der Kirche machte der Zug halt. Herr Weits begrüßte die Sängerschar mit einem Prolog. Aus dem Munde mehrerer hundert Sänger erscholl das Lied „All einer Mutter Kinder" von Em. Kraemer. Mit lebhaftem Beifall wurde es von der Zuschauermenge aufgenommen. Im Festsaal fand die offizielle Begrüßung der auswärtigen Vereine durch den Festleiter, Herrn Steinhäuser statt. Mit kurzen Worten wies der Redner auf die große Bedeutung des deutschen Liedes hin, und bat er, auch weiter treu es zu hegen. Darauf nahm das Konzertprogramm seinen Anfang. Die einzelnen Vereine trugen ihre Lieder mit großem Schneid vor und anhaltender Beifall war der Lohn der Zuhörer. Der Festleiter sprach an die Sänger warme Dankesworte. Im Saale von Jakob Schmitz fand der Festball statt. Das Jubelfest wird nicht allein den Bürgern von Hemmerden, sondern auch allen auswärtigen Sängern noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

Kaarst

Das Schützenfest in Sicht.

Der Vorstand der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft und die Chargierten hatten sich zu einer Vorbesprechung für das diesjährige Schützenfest versammelt. Der Vorsitzende Ad. Müllers begrüßte den diesjährigen König Stamm, die Behörde und die Offiziere des vorigen Schützenfestes. Er führte dann aus, daß man auf einer Vorstandssitzung der Meinung gewesen sei, trotz der Arbeitslosigkeit und der drückenden Lage für die anderen Stände das Abhalten eines Schützenfestes zu empfehlen. Andere Orte hätten die Erfahrung gemacht, daß eine Kirmes ohne Schützenfest große wirtschaftliche Nachteile brächte. Man würde versuchen, die notwendigen Ausgaben auf ein geringes Maß herunterzudrücken und die Bedingungen für die Zugteilnehmer so stellen, daß jeder Gemeindeeingesessene mitmachen könnte. Ein Vorschlag aus der Versammlung, zur Sicherstellung des Festes eine Haussammlung zu veranstalten, deren Ertrag zu Beihilfen für erwerbslose Schützen verwendet werden soll, fand allgemeine Zustimmung. Die Sammlung wird in den nächsten Tagen durchgeführt werden. Nachdem noch einige technische Fragen erledigt waren, erklärten die Versammelten für ihre Person, daß sie für die Abhaltung des Schützenfestes seien. Der endgültige Beschluß soll am Fronleichnamsfeste nach der Prozession in einer Hauptversammlung gefaßt werden. Die Kapelle Klömpges hat zu dieser Versammlung ihre Mitwirkung zugesagt.

Kapellen

Peter Wichmann †.

Hier verstarb im 72. Lebensjahre nach längerer Krankheit der Kaufmann Peter Wichmann, der sich im kommunalpolitischen Leben der Gemeinde seit Jahrzehnten eifrig betätigte. Trotz seines hohen Alters versah er das Amt des Schiedsmannes des Amtes Hemmerden noch während seiner Erkrankung gewissenhaft. Bei den letzten Gemeinderatswahlen wurde ihm das Amt des stellvertretenden Gemeindevorstehers übertragen. R. I. P.

Knechtsteden

Fahrraddiebstahl ohne Ende.

Nach dem Gottesdienst mußten zwei Leute aus Hackenbroich und Widdeshoven, das Fehlen ihrer Fahrräder feststellen. Sie hatten ihre Räder, wie es die meisten Besucher aus den umliegenden Orten tun, an der Kirche abgestellt, trotzdem eine Fahrradwache in der Nähe ist.

Liedberg

Sturmtag des Jungmännervereins Liedberg.

Der Jungmännerverein beging am Sonntag seinen Sturmtag in weihevoller Weise. Der Auftakt fand Samstag mit einer Andachtstunde statt. Am Ewigen Licht wurde das Licht zu den Fackeln angezündet. Im Fackelzug zogen die Jungmänner zum Sportplatze, wo sie sich um das lodernde Feuer scharten. Der Sturmscharführer und ein anderer Jungmann sprachen den Feuerprolog und den Treuschwur zu Christus.

Den Höhepunkt bildete die gemeinschaftliche Kommunion aller Jungmänner am Sonntagmorgen. Nach dem Hochamt begaben sich die Jünglinge mit ihrem Präses zum Friedhof, wo sie an den Gräbern ihrer verstorbenen Vereinsbrüder beteten und sangen, ebenso der gefallenen Krieger am Ehrenfriedhof gedachten. In der Nachmittagsandacht sprach Kaplan Molsberger, der Bezirkspräses der Jungmännervereine, über die Bedeutung des Sturmtages und über die rechte Christusjugend.

— Am Fronleichnamstage findet bei Venner nachmittags 5½ Uhr die Generalversammlung des St. Joseph-Bauvereins statt.

Zons.

Der neue Fahrplan der Omnibuslinie Köln-Neuß.

Die von der Deutschen Reichspost seit einiger Zeit übernommene Fahrten der Omnibuslinie Köln-Neuß haben seit 22. ds. Mts. eine wesentliche Einschränkung erfahren. Die planmäßigen Fahrten sind auf ⅓ reduziert worden. Es verkehren von Zons nach Köln nur noch folgende Wagen: 8.32, 13,52, 20,4 und 23,40 Uhr; von Zons nach Neuß: 7, 12,30 19, und 22.25 Uhr. Die Fahrten 22.25 und 23.40 Uhr werden nur Sonntags ausgeführt. Da im Sommer die Wagen von Köln nach Zons Sonntags von Ausflüglern viel benutzt werden, wäre zu wünschen daß Sonntags alle Wagen die nur bis Dormagen gehen, nach Zons durchgeleitet werden. Die von den Fahrgästen auf der Strecke Zons-Stürzelberg-Neuß schon seit langem gewünschte Ausgabe von Rückfahrscheinen ist auch diesmal unberücksichtigt geblieben, ebenso die berechtigte Senkung des Fahrpreises, der seit mehreren Jahren unverändert besteht.

32. Stiftungsfest des Stürzelberger Turnvereins.

Am Sonntag, dem 29. d. M., feiert der Stürzelberger Turnverein „Gut Heil" sein 32. Stiftungsfest. Das Fest wird eingeleitet bereits am Samstag abend 8,30 Uhr mit einem Fackelzug, dem sich eine Abendveranstaltung mit Ehrung der Jubilare und turnerischen Darbietungen im Saale Remmer anschließt. Der bekannte Schwerathlet Roß (Zons) wird bei den Veranstaltungen seine Kraftkünste zeigen. Am Montag morgen 9 Uhr findet der Kirchgang statt. Das Hochamt wird gehalten für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Turnvereins. Nachmittags 3 Uhr ist ein Festzug durch die Gemeinde. Etwa 20 Vereine nehmen an dem Festzug teil. Darauf beginnt im Saale Remmer das Preisturnen der teilnehmenden Vereine in allen Turngattungen. Ein Turnerball im Saale Remmer wird am Sonntag abend das Fest zum Abschluß bringen.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk., prompt, ab Station 75—76 Kilo 2711—273; Roggen Russen D. G. H. B. 195; Braugerste 186—193; Futter- und Industriegerste 178—185; Hafer, märk., prompt, ab Station 163—167; Weizenmehl prompt 32,5—36; Roggenmehl 70 Proz. prompt 25,80—27,75; Weizenkleie 11,25—11,75; Roggenkleie 9,5—10; Viktoriaerbsen 17 bis 23; kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15— 17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10—11,5; dto. gelbe 14—15,5; Seradella, neue 28—34; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,70; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz. ab Hamburg bzw. Erdnußkuchenmehl 11,20—11,40; Trockenschnitzel 9; extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 10,60; dto. ab Stettin 11,60; Kartoffelflocken, freie Ware 15,50—15,70; Speisekartoffeln rote 1,30—1,50; andere „elbfleisch. außer Nieren 2,10—2,20; Fabrikkartoffeln in Pfg. 7—8.

Weizen: Mai 281; Juli 271—271,25; Sept. 225,5—225,25. Roggen: Mai 196,5; Juli 189,5—188,5; Sept. 182. Hafer: Mai 174; Juli 178; Sept. 153,25—153.

Duisburger Produktenbörse.

Pom. Hafer 19,5—20,25; Ostsee-Hafer 19,25—20; inl. Gerste 20; Getreidehandelsgerste 19; Weizen ausl. 29,5—31; dto. Roggen 21,5—22; dto. Gerste 19—19,5; La Plata Mais 16—16.25; Cinquantino-Mais 16,5—16,75; Bäckermehl, Grundpreis 97 Proz. 30,50; Weizenmehl (Auslandsmehl 70-30 Proz. 39,20—39,50; Roggenmehl 70 Proz. 29,5—29,75; dto. Ostmühlen 28,5—28,75; Weizenkleie 10,25—11,5; Weizenbollmehl 12,25—12,75; Roggenkleie 9,5 bis 10; Zuckerschnitzel 10,5—11.

Tendenz: ruhig.

Fruchthof des Kreises Moers.

Steigende Anfuhr. flotter Markt, Spargelabsatz schleppend

23. Mai 1932.

Die nachstehenden Preise verstehen sich, wenn nicht anderes vermerkt, für erste Sortierung

100 Pfd.			Stielmus	3.—	4.—
Kartoffeln: Erstlinge	—.—	—.—	je 100 Pfund		
„ Industrie	3.00	3.20	Aepfel I	—.—	—.—
Treibhausbohnen	50.—	57.—	Weichkäse	—.—	—.—
Spargel	4.—	8.—	Wirtschaftsäpfel	—.—	—.—
Spargel 2.	8.—	20.—	Treibhaus-Gurken I	26.—	38.—
Sommer-Spinat	3.20	4.—	Treibhausgurken II.	21.—	25.—
Grünkohl-Sprossen	—.—	—.—	Erdbeeren	110.	120.-
Schnittkohl	4.—	5.—	100 Stück		
Wirsingkohl	—.—	—.—	Blumenkohl I	24.—	1.—
Rhabarber	1.90	3.30	Blumenkohl II	10.—	20.—
Radies	2.—	2.10	Porree I	—.—	—.—
Rote Beete	—.—	—.—	Porree II	3.10	3.50
Schwarzwurzeln	—.—	—.—	Sellerie I	22.—	23.—
Salat I. 100 Stck.	6.—	8.—	Kohlrabi	9.—	13.—
Kopfsalat II.	3.—	5.—	Trinkeier Klasse S	6.—	6.20
Rote Möhren I 100 Bund	9.—	14.—	Trinkeier Klasse A	5.30	6.—
Rote Möhren II	4.—	5.—	Trinkeier Klasse B	4.60	5.30
Tomaten A	47.—	52.—	Trinkeier Klasse C	4.30	4.60
Tomaten b)	41.—	45.—	Kükeneier D	4.20	4.30
Tomaten C	42.—	48.—	Enten-Eier	4.60	5.—
Tomaten CC u. Suppen	26.—	36.—	Weichkäse	7.—	9.—

Nächste Versteigerung 26. 5. 1932.

Viehmärkte

Köln.

Auftrieb: Ochsen 268; Bullen 153; Kühe 633; Färsen 99; Fresser 17; Kälber 1509; Schafe 2; Schweine 4605.

Preise: Ochsen 1. 32—36; 1.a) 26—30; 2. 27—31; 2.a) 22—25. Bullen 1. 25—28; 2. 20—24. Kühe 1. 26—29; 2. 21—25; 3. 15—20. Färsen 1. 29—32; 2. 23—27. Fresser 1. 20—25. Kälber 1. 52—65; 2. 40—44; 3. 32—37; 4. 22 bis 28. Schweine 1. 35—40; 2. 35—41; 3. 36—42; 4. 35—40; 5. 33—38; 6. —; 7. 30—33.

Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere, auch noch höher bezahlt, sehr schlecht, Kälber und Schweine sehr schlecht, schwere fette Schweine fast unverkäuflich.

Düsseldorf.

Auftrieb: Ochsen 37; Bullen 50; Kühe 109; Färsen 34; Kälber 634; Schafe 4; Schweine 2588.

Preise: Ochsen 1. 35—37; 1.a) —; 2. 30—34; 2.a) —; 3. 25—29. Bullen 1. 26—30; 2. 21—25. Kühe 1. 28—31; 2. 23—26; 3. 17—22. Färsen 1. 32—35; 2. 28—31; 3. 23—27. Kälber 1. 58—68; 2. 40—47; 3. 30—39; 4. 20—29. Schweine 1. —; 2. 35—39; 3. 37—43; 4. 36—42; 5. 32—37; 6. 30—33.

Marktverlauf: Der Geschäftsgang bei Großvieh schlecht, ebenso bei Kälbern und Schweinen, fette Schweine fast unverkäuflich.

Gesunder Schlaf, ruhiges Herz, starke Nerven . . . dazu verhilft Kaffee Hag.

Zum Verbot der Gottlosenverbände.

Die alten Soldaten schützen Religion und Vaterland. — Kyffhäuserbund und Gottlosenbewegungen.

Berlin. Unter der Ueberschrift „Der Antichrist" beschäftigt sich das Organ des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" eingehend mit der Gottlosenbewegung, die das Blatt und der Bund scharf bekämpft. Die Zahl der organisierten „Vollbolschewisten" betrage allein in Deutschland rund eine Million. Dazu kämen weitere vier Millionen nicht eingeschriebener Bolschewisten. In den Oktobertagen 1917 habe die kommunistische Partei der Bolschewiki in Rußland tatsächlich nicht mehr als 50 000 Mitglieder gezählt. In der Reichsarbeitsgemeinschaft der freigeistigen Verbände seien 676 000 Mitglieder organisiert, wovon die Sozialdemokratie den Hauptanteil habe. Ihnen stehen die 130 000 bolschewistischen Freidenker gegenüber, die jetzt verboten worden seien. Es müsse aber als sicher betrachtet werden, daß bestimmte Unterverbände auch der Reichsarbeitsgemeinschaft mit dem kommunistischen Verband proletarischer Freidenker stark sympathisiern und sich in den Kampfmitteln von den bolschewistischen Freidenkern wenig unterscheidet.

Nach Zeitungsmeldungen aus Moskau solle die Zentralleitung der Internationalen Gottlosenbewegung von Berlin nach Frankreich oder der Tschechoslowakei verlegt werden. Es sei zu erwarten, daß man sich auch dort für dieses bolschewistische Zersetzungsbüro ebenso bedanken werde, wie man es endlich auch in Deutschland getan habe. Der Antichrist bedrohe nicht nur Deutschland, sondern sei eine ungeheure Gefahr für das ganze Abendland. Sein Sieg bedeute den Bolschewismus.

Kardinal-Erzbischof Schulte von Köln habe schon 1930 in seinem bekannten Hirtenbriefe auf die Entscheidung hingewiesen, die in diesen Jahren kommen werde: „Alle Zeichen der Zeit deuten darauf hin, daß die Stunde nahe ist, wo die Völker sich entscheiden müssen, ob der Unglaube oder der christliche Glaube ihnen die maßgebende Antwort auf die Frage aller Fragen, nach dem Sinn des Lebens, geben soll."

Es ist sehr zu begrüßen, daß sich die alten Soldaten mit der katholischen und evangelischen Jugendbewegung und den christlichen Kirchen zusammen finden, um mit der Kulturpest aufzuräumen, die mit ihrem giftigen Hauch durch Europa und Deutschland geht. Der Kampf muß noch schärfer werden. Er muß aus der bloßen Abwehr zur Offensive übergehen. Dazu bedarf es einer Front aller jener Kräfte, die zu diesem Kampf bereit sind.

Verbandstagung der evangelischen Gesellenvereine Deutschlands.

Düsseldorf. Zu der Arbeitstagung des Verbandes evangelischer Gesellenvereine Deutschlands, die am Samstag und Sonntag in Düsseldorf stattfand waren zahlreiche Teilnehmer, davon mehr als 100 aus Rheinland und Westfalen, erschienen. Am Samstagabend sprach Pastor Lic. Przybylski über das Thema „Ziele unserer Bildungsarbeit". Am Sonntag morgen sprach Handwerkskammersyndikus Dr. Rothe über „Neuer Handwerksgeist". Nach einem weiteren Vortrag von Pfarrer Przybylski über „Der Geselle in der Zeit und die Zeit des Gesellen" fand die Tagung ihr Ende.

Jahrestagung des Verbandes katholischer Beamtenvereine Deutschlands.

Aachen. Der Verband der katholischen Beamtenvereine Deutschlands, der vom 21.—23. Mai in der alten Kaiserstadt Aachen seine Jahrestagung abhält, trat am Sonntag mit einer großen Kundgebung im Krönungssaal des Aachener Rathauses an die Oeffentlichkeit, nachdem vorher der Bischof von Aachen ein feierliches Pontifikalamt zelebriert hatte. Bei der Kundgebung auf dem Rathaus begrüßte der Vorsitzende eine große Anzahl Vertreter von Behörden und Korporationen und verlas Begrüßungstelegramme von Reichskanzler Dr. Brüning, Erzbischof Kardinal Schulte (Köln) und anderen deutschen Bischöfen. Hierauf hielten ein Vertreter des Aachener Bischofs, Bürgermeister Spoelgen für die Stadtverwaltung Aachen, Regierungspräsident Sieler für die Staatsbehörden und Oberpostdirektionspräsident Stenz für die Reichsbehörden Begrüßungsansprachen. In einer temperamentvollen Festansprache über die volksdeutsche Aufgabe trat Regierungsdirektor Weigel (Oppeln) für den Schutz des Grenz- und Auslandsdeutschtum ein.

Auch Mittelrheinbevölkerung erbittet Unwetterhilfe.

Andernach. In der Gemeinde Eich versammelten sich heute zahlreiche durch das Unwetter am zweiten Pfingsttage geschädigte Bauern des Mittelrheins. Es wurde festgestellt, daß die erlittenen Schäden ohne Staatshilfe nicht wieder gut gemacht werden können. Große Grundstücksflächen sind, da der Mutterboden weggeschwemmt und Sandmengen angetrieben wurden, in ihrem jetzigen Zustand nicht mehr anbaufähig.

Das schwere Unwetter in England.

London. Zu dem bereits kurz gemeldeten schweren Unwetter am Sonntag werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Neun englische Grafschaften wurden von wolkenbruchartigen Regengüssen heimgesucht, wie sie in solcher Stärke seit dreißig Jahren nicht verzeichnet waren. Viele Bäche und Flüsse traten über ihre Ufer und überschwemmten weite Landbezirke und zahlreiche Ortschaften. Der Schaden dürfte hunderttausende Pfund Sterling betragen.

Im mittleren Teil der Stadt Derby wurden mindestens 600 Kaufläden und mehr als eintausend Wohnhäuser überschwemmt. Stellenweise erreichte hier das Wasser eine Höhe von drei Metern. In Ashby (Leicester) schlugen Polizisten ein großes Loch in eine Mauer, die einen Sportplatz umgibt, und ermöglichten dadurch ein Abfließen der Wassermassen. Trotzdem mußte die Hälfte der Bevölkerung der Stadt in den oberen Stockwerken Zuflucht suchen. Die 35 000 Einwohner von Rugby waren ohne Trinkwasser, da die Maschinen des städtischen Wasserwerkes von der Flut außer Tätigkeit gesetzt wurden. Die Landwirte haben überall empfindliche Verluste erlitten. Viel Geflügel und Vieh ist umgekommen und weite Strecken Saatland zerstört.

Politischer Mord vor den Essener Geschworenen.

Essen. Vor dem Essener Schwurgericht begann gestern morgen der Prozeß gegen den 31 Jahre alten Kommunisten van t'Ende aus Essen, der in der Nacht zum 6. Oktober v. J. den Nationalsozialisten Erich Garthe durch mehrere Revolverschüsse tötete. Van t'Ende, der seit 1928 der KPD. angehört, hat die Tat bereits zugegeben, behauptete aber, von Garthe ohne Grund angegriffen worden zu sein.

Auf die Frage des Vorsitzenden bestreitet der Angeklagte, daß sich in dem Hausvorgarten, in dem Garthe erschossen wurde, mehrere Personen befunden hatten, und Bemerkungen gefallen seien. Der medizinische Sachverständige sagt aus, daß bei der Leiche fünf Einschüsse festgestellt worden seien, von denen drei tödlich waren. Auch wurden am Tatort fünf Patronenhülsen gefunden.

Drei Paddler dem Tode entrissen.

Köln. Samstag spielte sich auf dem Rhein in der Höhe des Mülheimer Hafens ein aufregender Vorfall ab. Beim Umfahren eines Schleppzuges kenterte ein Paddelboot. Die drei Insassen suchten verzweifelt, sich an dem Boot festzuklammern. Ein Arbeiter, der vom Ufer aus den Vorgang beobachtet hatte, erreichte im Augenblick der höchsten Not die Verunglückten, von denen einer bereits abgetrieben worden war. Unter höchster Lebensgefahr gelang es, dem tapferen Mann, alle drei Paddler in völlig erschöpftem Zustand ans Land zu bringen.

Motorrad saust in eine Fußgängergruppe.

1 Toter, drei Personen schweben in Lebensgefahr.

Köln. In später Nachtstunde des Sonntag ereignete sich im Vorort Brück ein schweres Unglück. Ein Motorrad mit Beiwagen sauste den Mauspfad entlang, als plötzlich eine Fußgängergruppe auftauchte. Da ein Abstoppen der Maschine aussichtslos war, raste der Fahrer in die Gruppe hinein. Der Führer, ein 21jähriger Mann aus Köln-Deutz, erlitt einen schweren Schädelbruch, der bald darauf seinen Tod herbeiführte. Sein Begleiter und zwei Passanten, ein junges Paar aus Köln, wurden in schwerverletztem Zustande in ein Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung der Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden, da die Verletzten zurzeit vernehmungsunfähig sind.

Bombenfunde und Massenverhaftungen in Spanien.

Sevilla. Hier sind wieder 80 Personen verhaftet worden. Es wurden zehn neue Bomben und in Montellano 18 weitere Bomben gefunden. In Guadalcanal sind hundert Personen verhaftet worden. Auf einer Brücke der Straße von Cadiz explodierten fünf Dynamitpatronen, die jedoch keinen großen Schaden anrichteten.

Ozeanflieger halten Tagung in Rom.

Mussolini begrüßt die Fliegerhelden. — Italien verleiht ihnen Auszeichnungen.

Rom. Der Kongreß der Ozeanflieger wurde am Sonntagvormittag auf dem Capitol von Mussolini in Anwesenheit des gesamten Diplomatischen Korps, der Regierungsmitglieder, der Spitzen der Faschistischen Partei, der Kammer, des Senats und der Behörden feierlich eröffnet. Capitol und Festsaal standen in reichem Flaggenschmuck. Italienische Flugzeuge kreisten über der Stadt.

Der große Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Mussolini die Ozeanflieger mit dem römischen Gruß begrüßte. Die fünfzig Teilnehmer des Kongresses hatten zu beiden Seiten des Ehrentisches Platz genommen.

Der Gouverneur Roms erinnerte an die tausendjährige Tradition Roms, auf dem Capitolinischen Hügel alle Männer, die durch ihre Taten in die Geschichte eingegangen seien, zu ehren. Durch die heroische Flugleistung der Ozeanflieger, die bereits von einem legendären Nimbus umgeben seien, seien sie bereits für immer in die Geschichte der Menschheit eingegangen. Endreß und Bittay nähmen trotz des gestrigen Unglücks im Geiste an dieser Heldentagung teil, und werden im Sinne des faschistischen Ritus als gegenwärtig betrachtet.

Mussolini wies auf die große Bedeutung und Poesie hin, die in dieser ersten Zusammenkunft der Transozeanflieger liege, die durch die bei den Fliegern ganz besonders ausgeprägte ritterliche Kameradschaft gekennzeichnet sei. Jede Eroberung, die die Menschheit mache, verlange von Zeit zu Zeit das äußerste Opfer. „Ihr gehört", so erklärte Mussolini, „den Wagemutigen an, die die Welt bewundert. Die Geschichte hat eure Namen in ihr Album eingetragen, da ihr durch den Flug über die Ozeane hinweg die Entfernung verkürzt, die Ufer der Kontinente einander näher gebracht habt. In einem gewissen Sinne habt ihr damit auch der Sache des Friedens gedient."

Arthur W. Brown, der erste erfolgreiche Ozeanflieger, entbot dem König und der Königin von Italien den Gruß der Flieger und dankte Mussolini. Er gedachte zugleich aller jener Flieger, die die Ueberquerung der Ozeane versucht, aber dabei das Leben verloren haben.

Zu Ehren der Transozeanflieger gab Mussolini gestern abend ein Essen, an dem die Minister, der deutsche Botschafter Dr. v. Schubert und andere Mitglieder des Diplomatischen Korps, ferner hohe Staatsbeamte teilnahmen. Nach dem Essen überreichte Mussolini persönlich den Fliegern die ihnen vom König verliehenen Orden. Er hatte bei dieser Gelegenheit eine herzliche Unterhaltung mit den drei deutschen Fliegern, die mit dem Großoffizierskreuz des Ordens des heiligen Mauritius und Lazarus ausgezeichnet worden sind.

Adolf v. Lützow.

Vom Lützow'schen Freikorps zur Reichswehr.

Am 18. Mai war der 150. Geburtstag Adolf v. Lützows, des Patrioten und Freikorpsführers aus dem preußischen Befreiungskriege. Sein Kriegskamerad Körner hat in flammender Liedersprache besungen, was er und seine schwarzen Jäger ihrem Vaterlande gewesen sind. Ein Freund Schills, ein unerschrockener Reiterführer, der mit wenigen Reitern ein feindliches Armeekorps in Aufregung hielt und sich durch kühne Handstreiche einen Namen gemacht hat, so steht v. Lützows Name in der Geschichte. Schon mit 13 Jahren war Adolf v. Lützow Soldat geworden, als sein Land in fremder Knechtschaft lag und die Kühnsten seiner Söhne einen verwegenen Kleinkrieg gegen Napoleon führten. 900 Mann zu Fuß und 260 Reiter bildeten schließlich unter dem erst 31jährigen Major v. Lützow eine Truppe, die immer wieder die Nachschubwege der französischen Armee angriffen. Als schon Waffenstillstand abgeschlossen war und Lützow mit seiner schwarzen Schar bei Kitzen in der Nähe von Zeitz ruhte, wurde er wider alles Recht von den Gegnern überfallen. Das war 1813. Aber schnell waren die Reihen der Lützower wieder ausgefüllt als der Kampf wieder ausbrach.

Lützows Freikorps hatte einen rühmlichen Anteil an der Befreiung. Der König wollte es der Armee erhalten. So wurden die Bataillone zum 25. Inf.-Regiment, die Schwadronen zum 6. Ulanen-Regiment. Held Lützow wurde des letzteren erster Kommandeur.

Abermals ging es nach Napoleons Rückkehr in den Krieg, und bei Lignitz führte der greise Marschall Vorwärts die preußischen Reiter zur entscheidenden Attacke. Damals wurde Lützow zum sechsten Male verwundet. Er fiel in die Gefangenschaft, bis ihn der Sieg von Belle-Alliance wieder befreite. Zwei Jahre später war er Brigade-Kommandeur. Er starb, nachdem er 15 Jahre diese Stelle bekleidet hatte, kurz nach seiner Pensionierung als General, erst 52 Jahre alt.

Im Weltkrieg haben das 25. Inf.-Regiment und das 6. Ulanen-Regiment dem Namen ihres Gründers Ehre gemacht. In den schwersten Schlachten haben die Lützower ihren Mann gestanden. Auch die 6. Ulanen waren im Fuß- und Reitergefecht immer dabei. Im Reichsheer pflegen die 13. (Minenwerfer-) Komp. des 16. Inf.-Rgts. in Oldenburg und die 4. Eskadron des 16. Reiterregiments in Langensalza die Traditionen Lützows und der beiden Lützower Regimenter.

Urteil im Waltershausener Aufruhrprozeß.

Gotha. Das Große Schöffengericht verurteilte im Schnellverfahren gestern nachtmittag acht Teilnehmer an den Waltershausener Unruhen, bei denen es einen Toten und etwa 20 Verletzte gegeben hatte. Die Angeklagten wurden zu zwei Wochen bis acht Monaten Gefängnis verurteilt. Unter den Verurteilten befindet sich eine 65jährige Frau, die sechs Monate Gefängnis erhielt. Es wurde ihr anheimgestellt, ein Gnadengesuch beim Ministerium einzureichen.

Schwerer Verkehrsunfall.

Darmstadt. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Montag abend auf der Straße Dornheim-Wolfskehlen bei Darmstadt. Dort fuhr ein Motorradfahrer auf einen Bauernwagen mit solcher Wucht auf, daß die Soziusfahrerin auf der Stelle getötet wurde und der Fahrer selbst lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Lenker des Bauernwagens, der durch den heftigen Anprall von seinem Wagen geschleudert wurde, kam unter die Räder zu liegen und erlitt gleichfalls schwere Verletzungen.

Notierungen des Reußer Produktenmarktes

vom 23. Mai 1932.

1. Getreide	Weizen 28.00—28.25. Roggen 22.00—22.50. Wintergerste, 18.00—19.—. inländ. Hafer 16.25—17.50.
2. Mehle	Weizen-Bäcker-Mehl 38.75—39.—, Weizenmehl 2. Qual.— — desgl. Roggenmehl 29.50—30.—. Roggenschrot fremd 24.00—00.—. dsgl. inländ. 25.00—25.50.
3. Futtermittel	Palmkuchen 10.——11.—, Leinkuchenmehl 37% 11.25 bis 11.50. Rapskuchen 9.—, Erdnußkuchenmehl 50% 11.25—11.50. Sonjaschrot 10.75—11.25, Baumwollsaatmehl 12.00—12.25, Kokoskuchen rhein. 11.00—13.—, grobe Weizenkleie 11.75—12.25. Weizenvollmehl 12.75—13.—, alles per 100 Kilo brutto, Getreide und Kuchen wie bei Waggonbezug.
4. Oele	Leinöl 24.—, Rüböl 50.—, rohes Erdnußöl 51.—, Sonjabohnenöl 33.00—00.— Palmkernöl 38.—, alles per 100 Kilo ohne Faß.

Reußer Schlachtviehmarkt

vom 23. Mai 1932.

Auftrieb	13 Stück Großvieh	Preise für Großvieh	26—31 Pfg.
"	6 Stück Kälber	" " Kälber	38—45 Pfg.
	141 Stück Schweine	" " Schweine	38—43 Pfg.

Alles per Pfund Lebendgewicht

Hinweis.

Für den Seefisch.

Seefischerei ist Urproduktion. Ebenso wie die Landwirtschaft, erzeugt die Seefischerei mit deutschen Arbeitskräften aus dem Meer ihre Ernte, die umso wervoller ist, als sie Nahrungsmittel bringt, die sonst zusätzlich aus dem Ausland eingeführt werden müßten. Gerade heute kommt der deutschen Seefischerei deshalb besondere Beachtung zu. Für die zweckmäßige Ernährung ist die Seefisch-Nahrung von besonderer Bedeutung, weil sie alle wichtigen Nährstoffe in leicht verdaulicher Form bietet. Seefische enthalten in hochwertiger Form Eiweiß, Fett, Kohlehydrate, Mineralsalze, aber auch zahlreiche andere, für den Organismus wichtige Stoffe, wie Lipoide, Chelesterin, Lezithin, die verschiedenen Arten von Vitaminen und in ausreichender Menge Phosphor, Eisen und Jod von zahlreichen anderen Vorzügen, die sich besonders im Sommer auswirken, ganz abgesehen.

allwetter creme
hinterlässt 4711 keinen Glanz
Bräunt und schützt

Gott, dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater und Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Peter Wichmann

im Alter von 71 Jahren, nach schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche, von dieser Erde in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Teilnahme und ein Gebet für unseren lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kapellen-Wev., Rheydt, Neuß, Köln, den 23. Mai 1932

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Mai, vormittags 9 Uhr statt, anschließend sind die Exequien in der Pfarrkirche zu Kapellen.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

---

†

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der wohlachtbare Herr

Wilhelm Hermes

wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 65 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilh. Hermes geb. Lützeler
Jak. Hermes und Frau Antonie geb. Boch
Josef Frohrath und Frau Anna geb. Hermes
Hein. Boutty und Frau Maria geb. Hermes
nebst Enkelkindern
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, den 22. Mai 1932.

Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch, dem 25. Mai, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt; die Beerdigung anschließend um 11 Uhr vom Trauerhause Mühlenstraße 19 aus.

NACHRUF

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden der stellvertretende

Gemeindevorsteher von Kapellen

Herr Peter Wichmann

aus Kapellen

im Alter von 71 Jahren.

Der Verstorbene war seit dem 16. Februar 1899, also während 33 Jahren Gemeindeverordneter von Kapellen. Das in der Amtszeit erworbene Vertrauen ließ ihn im Laufe der Jahrzehnte in die verschiedensten Aemter kommen, so des Schiedsmannes, des stellv. Gemeindevorstehers und zum Mitglied der verschiedensten Kommissionen. In diesen Tätigkeiten hat er dem Amt Hemmerden und insbesondere der Gemeinde Kapellen stets gute Dienste geleistet. Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeitssinn zeichneten ihn in hohem Maße aus. Er besaß das volle Vertrauen seiner Mitbürger.

Trauernd stehen wir an der Bahre dieses biederen, edlen Menschen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Kapellen, den 23. Mai 1932.

Namens der Amtsvertretung und Verwaltung und der Gemeindevertretung von Kapellen:

Dr. Widmann, Bürgermeister. **Reisdorf,** Gemeindevorsteher.

Abgeschl. I. Etage Krefelder Str. 60 6 od. 8 Zimmer m. Bad u. gewerbl. u. Wohnzwecke geeign. zu vermieten, evtl. Garage **H. Hahn** Krefelder Straße 60

Zwangsversteigerungen.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

Durch den Obergerichtsvollzieher **Beyer, Grevenbroich,** am **25. Mai, 9 Uhr** in **Barrenstein,** Sammelplatz Pfandlokal **Kaeter:** 1 Stutfohlen;

10 Uhr in **Allrath,** Sammelplatz Pfandlokal **Wilkmann:** 2 Büfetts, 1 Sofa, 1 Kredenz, 2 Schweine;

10½ Uhr in **Oekoven,** Sammelplatz Pfandlokal **„Zur Post":** 1 Sofa, ca. 800 Bohnenstangen (Verkauf bestimmt), II. 1 Partie gebr. Möbel;

11 Uhr in **Sinsteden,** Pfandlokal **Heimann:** 1 Bücherschrank, 2 Sofas, 1 Nähmaschine;

12 Uhr in **Rommerskirchen,** Pfandlokal **Schmitz:** 1 Klavier, 1 Binder;

14 Uhr in **Butzheim,** Sammelplatz Pfandlokal **Schnitzler:** 1 Lieferauto, 2 Klaviere, 1 Rauchtisch (Verkauf bestimmt);

14½ Uhr in **Frixheim,** Pfandlokal **Schmitz:** 1 Sofa, 1 Ofen, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Vertikow;

15 Uhr in **Anstel,** Pfandlokal **Wolf:** 2 Sofas, 2 Sessel, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Ofen, 1 Bufett; 1 Vertikow, 8 Schweine.

15½ Uhr in **Neckinghoven:** 1 Sofa.

Das gibt's nur einmal und nur bei Rudolf Warm,
Neuß, Niederstraße 61, (Blumenhaus Krings)

Frische und gesalzene Pfötchen, Oerchen und Schnäuzchen ..... Pfd. **20** Pfg.
Frische und gesalzene Rippchen Pfd. **58** Pfg.
Prima Plockwurst, meine Hausmarke „Blau-Weiß", trockene Qualitätsware, überaus vorteilhaft ..... Pfd. **95** Pfg.

Die Wirkung und der Erfolg

sind entscheidend, ob eine Anzeige billig oder teuer ist, nicht allein der Preis.

Das Heimat- und Familienblatt „Neuss-Grevenbroicher Zeitung"

bietet durch seine engste Verbindung mit der Bevölkerung und seine weiteste Verbreitung die beste Gewähr für den Erfolg der in seinen Spalten erscheinenden Anzeigen.

Wohnungen

2-Zimmerwohnung gesucht zum 1. oder 15. Juni. Off. unt. B 96 an die Exped.

Abgeschl. 3-Z.-Wohn. m. elektr. Licht, Kochgas u. Balkon in der Bockholtstr. am Vorbahnh. Neuß z. verm. Zu erfr. Nr. 12 I.

2 Zimmer mit Mansarde zum 1. Juli 1932 gesucht. Offerten unt. N 738 an die Expedition.

Alleinst. Dame sucht mögl. Stadtmitte in bess. Hause eine **3-Zimmerwohn.** Off. u. N 92 a. d. E.

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause, el. L. billig zu vermieten. Friedrichstr. 27.

Berufst. Dame sucht **1 od. 2 leere Zimmer** in gutem Hause. Off. unt. O 89 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung mit Gart., in der Nähe von Knechtsteden zu vermieten. — Angeb. unt. O 739 an d. Exp.

2 Familienhaus (Hauszinssteuerfrei) abgeschlossene Etage je 4 Räume Badezimmer u. 1 Mansarde nur **15500 RM.**

Kapitalanlage. Etagenhaus, Nähe Kanalstraße 3 Etagen je 4 Räume und 3 Mansarden gegen Kassa für **11000 RM.**

Einfamilienhaus mit Centr. Heiz, Garten, Krurstraße mit 6—8000 RM. Anzahlung für **18000 RM.**

Haus Erststr. zw. Hindenburgpl. u. Drususstr. gegen Bar für **15000 RM.**

Haus Nähe Münsterkirche, mit allen Bequeml. eingeb. Bad, Parkettb. und Heizung, mit Toreinfahrt, gr. Garten, Garage billig zu verkaufen durch

Wilh. Rabben (RDM.) Schorlemerstr. 91.

Ladenlokal m. anschl. 2-Z.-Wohn. für 60,— zu verm. Off. unt. U 95 an die Exped.

Gute Tageswirtschaft in Neuß ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Kleines Haus wird mit in Zahlung genommen. Offerten unter P 90 an die Exp. d. Ztg.

Büttgen ca. 7½ Morgen **Ackerland,** für 800 RM. pro Morgen zu verkaufen.
Wilhelm Rabben, Schorlemerstraße 91

Baustellen zu verk. Dreikönigenviertel. Off. u. F 98 a. d. E.

Erfinder berat kostenlos Ober-Ing. O. Kaffe, Düsseldorf Neuß, Breitestr. 51.

Reichsverband der Zahnärzte e. V.

Zurück Dr. Watermann

Weißenberger Bezugs- u. Absatzgenossenschaft. Die **Monatsversammlung** wird auf **Donnerstag,** den 26. Mai 1932, abends 6 Uhr, **verlegt.** Vereinslokal **Paar.**

Tages-Ordnung:
Bestellung von Einmachzucker, Bindegarn, Brennstoffen u.s.w., Besprechung über den Ausflug Mittwoch, den 1. Juni

Stellen-Markt

Redegewandte Damen und Herren ges. für Verteilung von Kostproben an Private. Angeb. unt. O 91 an die Exped.

Haustochter, nicht unt. 18 Jahren, gr., d. auch Gelegenheit hat, sich am Büfett, Küche usw. auszubilden, ohne gegens. Vergütung **sofort** ges. Vorstell. 12—1; sonst Bild, bish. Tätigkeit und Zeugnisse. **Café „Industrie",** Theo Rütten, D'dorf.

Brav., fl. kath. Mädchen sucht zum 15. 6. Stellg. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. S 93 an die Exped.

Mädchen vom Lande sucht z. 1. od. 15. 6. Stelle im Haushalt. Angebote unt. W 97 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni ein in Küche u. Haus best. **erf. Mädchen** mit guten Zeugnissen. **Königstr. 11.**

Junges Mädchen aus gutem Hause, nicht unt. 15 Jahren, gute Figur, mit höherer Schulbildung findet

Lehrstelle

in Spezialgeschäft der Manufakturwarenbr. Schriftl. Offert. unt. J 709 a. d. Exp. d. Z.

Alleinst. Herr, 56 J., kath., verm., wünscht die Bekanntschaft ein. pass. **Lebensgefährtin** b. 40—55 J. Etwas Vermögen erwünscht. Anfragen unter T 94 an die Exped. d. Ztg.

Schlankheit erzielen Sie über Nacht durch äußerl. Einreiben ohne Hungerkur. Ausk. kostenl. Sanitas-Depot Halle (Saale) 53 R

Laut Beschluß der Versammlung vom 23. März 1932 im Restaurant Gerding am Markt die von sämtlichen Milchhändlern und selbstfahrenden Landwirten, die ihre Milch nach Neuß liefern, besucht war, wurde laut Regierungsverordnung der Preis für **Trinkmilch ab Hof auf 0.14 Mk. und frei Haus auf 0.22 Mk.** festgesetzt.

Verein Neußer Milchversorgung e. V.

Kegel und Kegelkugel
Prima Weißbuchen-Kegel 20.— 30.- M.
Bockholzkugeln 16 mm 17 mm u. s.w.
11.50 13.00
Kugeln werden prompt und billig abgedreht
Frz. Pielsticker, Neuss, Niederstr. 23.

Die Not ist gross Und Hilfe ist nötig!

Wer hilft mit?

Die Vinzenzvereine der Stadt Neuß bitten um Zuwendung von gebrauchten

Kleidern, Wäsche, Schuhen usw.

Auch noch reparaturfähige Sachen werden gerne angenommen.

Nachrichten erbeten an die Vorsitzenden:

Für Münsterpfarre:
Karl Kayser Drususstr. 24. Telefon 3244.

Für Marienpfarre.
Lambert Goder, Krefelder Str. 35, Telefon 5050.

Für Dreikönigenpfarre:
Rechnungsrat Stratmann, Wenderstr. 13, Telefon 6251.

Für Josefspfarre:
Lehrer Nideggen Geulenstr. 12, Telefon 3464.

Die Sachen werden auf Wunsch gerne abgeholt.

Krawattenfabrik
sucht tücht. Reisenden
gegen Fixum, Spesen und Provision.
Es wollen sich nur Herren mit eingeführter Tour, ev. auch aus verwandten Branchen melden, die gute Verkaufserfolge nachweisen können. — Angebote unter B 294 an die Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Rassig und schnell!
die Zündapp S 350 Modell „Avus" hält 18 deutsche Rekorde. Preis mit allen Schikanen RM. 895.—
Max Denecke
Neuss am Rhein
Kapitelstraße 19 Telef. 4824

An- u. Verkäufe

Piano stimmen, reparieren, — polieren — **Rud. Hill,** Klavierm. u. Stimm. Dreikönigenstr. 2.

Zu err. d. Ruf 5151. Werkstätte Glockh. 62 neb. Kl. Marienberg.

Brockh. Lexik., Kind.-Badew., Küchentisch, 10 Klg.-Waage, Tornister, Feldfl., Brotb., H.-Schuhe 42, H.-Rad Motorr., Anzug sportbillig Furtherstr. 51.

Weizen- und Roggenstroh zu verkaufen Münchrath 29.

20 klapp. B.- und A-Klarinette billig zu verkauf. od. gegen Bandonium zu vertausch. **St. Peter,** Koloniestraße 16.

Eisschrank, f. Metzger geeignet, u. **Dezimalwaage** zu verkaufen Venloerstr. 48.

Gelegenheitskäufe in neuen sowie von besseren Herren abgelegte

getragene Mass-Anzüge

Sommer-Mäntel, Lederjacken (auch für Damen), Lederhosen Lederwesten etc.

RIEGER, Düsseldorf, Karlplatz 17. Fahrtvergütung.

Nichtraucher Garantiert in 3 Tagen! Ausk. kostenl. **Sanitas-Depot, Halle (Saale) 53 P**

Fabrikneues eichenes Schlafzimmer 495,—

hochmod. Küche 1.60 breit 195 u. 265

Damen- und Herrenfahrrad gebr., 1fach-Klavier 95 Mk. Versenkb. Nähmaschine, komplett eichenes Speisezim. neu 295. **Brosch,** Hamtorwallstraße 12.

Möbelfabrik verkauft schwer eichen

Schlafzimmer Schrank 1,80—2 m breit,

für 295.— Mk.

Angebote u. C 728 an die Exp. d. Ztg.

Pianostimmen Reparaturen, Fachm. Bedienung. **M. Mauelshagen** Niederstr. 39, Tel. 4126

Werbewoche 10 Stück prachtvolle echt eichene **Schlafzimm.** 2 m u. 180 breit m. Nußbaum Mittelt. Zwei Betten alles mit breiten runden Ecken nur **395.-**

Moderne große **Küchen** 2 Schränke m. Tisch und vier Stühle v. **185.-** an 248.-, 285.-, 295.-, 325.- usw.

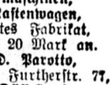
Große Auswahl!!
Möbel-Krückels Hermannsplatz 1

Beckerit Harttrockenlackol, schnelltrocknend, hochglänzend, nicht klebend
Allein im Farbenhau.
Willy Becker nur Niederstraße 9 Telefon 5121.

Möbelfabrik verk. direkt an Private weit unt. Preis erstkl. u. hochmod. **Wohnungseinrichtungen.** Angebote unt. B 702 an die Expd. d. Ztg.

Matratzen in Seegras, Wolle, Kapok, Roßhaar, Schlaraffiamatratzen, auch Umarbeiten in billigst. Ausführung, garantiert beste Verarbeitung.
Sofas in Ledertuch, Plüsch, Gobelin, moderne Couchs.
Reparaturen prompt und preiswert.
Polst. Rennett, Mühlenstraße 36.

Ohne **Anzahlung** Metallbettstellen, Auflagen, Leder- u. Plüschsofas, einzelne Kleiderschränke, weiß und nußbaum, Küchentische. Kleine Wochen- oder Monatsraten.
Stein Kapitelstraße 15.



15—20 gebr. Waschmaschinen u. Wringer zu billig. Preisen zu verk. sowie auch gute **gebr. Wassermotormaschinen, Kastenwagen,** bestes Fabrikat, von 20 Mark an. **D. Parotto,** Neuß, Furtherstr. 77, Düsseldorf, Ulmenstraße 55. Telefon 32965.

Goliath 
Preise ermässigt! 10-Ztr.-Wagen Steuer- und Führerscheinfrei mit Boschlichtmaschine, Kugelschaltung mit Rückwärtsgang, Luft- od. Wasserkühlung **RM. 990.-** Generalvertretung **Fr. Köllermeyer** Düsseld., Hansahaus Graf-Adolf-Str. 93, Telefon 25609.



Auf der Reise sind Sie mehr als sonst Erkältungsmöglichkeit ausgesetzt. Reisen Sie deshalb nie ohne eine Packung der vielbewährten **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen
Jetzt: Beutel 35 Pfg., Dose 75 Pfg.
Zu haben in: **Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar**



Ingenieurschule Jlmenau in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilg.

Kraftwagen-Omnibus.

NEUSS-BUETTGEN.

		W	So.	W	So.	W	So.	W	So.	WFr
Neuss Markt	ab		7,00	12,00	12,00		14,15	18,40	18,50	15,10
Neuss Kapitelstrasse	„		7,05	12,05	12,03		14,18	18,43	18,54	15,15
Neuss Friedhof	„	nach	7,08	12,08	12,06	nach	14,20	18,48	18,58	15,20
Bauerbahn	„	Neuß	7,12	12,12	12,09	Neuß	14,23	18,51	19,01	zur.
Büttgen Dorf	„		6,50	7,16	12,15	12,12	14,15	14,30	18,55	19,05
Holzbüttgen	„		6,55	7,20	12,23	12,16	14,20	14,35	18,59	19,10
Büttgen Vorst	„		7,05	7,30	12,33	12,24	14,30	14,45	19,10	19,20
Büttgen Wattmannstr.	„		7,08	7,33	12,36	12,27	14,33	14,48	19,14	19,23
Büttgen-Heide	„		7,11	7,36	12,39	12,30	14,36	14,51	19,18	19,26
Büttgen Rottes	„		7,14	7,39	12,42	12,33	14,39	14,54	19,22	19,29
Büttgen-Driesch	„		7,17	7,42	12,45	12,36	14,42	14,57	19,26	19,32
Büttgen-Dorf	„		7,23	7,47	12,48	12,41	14,47	14,59	19,31	19,37
Bauerbahn	„		7,25	7,50	an	12,45	14,50	15,04	an	19,41
Neuß Friedhof	„		7,28	7,52		12,48	14,53	15,06		19,44 16,20
Neuß Kapitelstraße	„		7,32	7,55		12,53	14,56	15,10		19,49 16,25
Neuß Markt	an		7,35	8,00		12,58	15,00	15,15		19,54 16,30

NEUSS HEMMERDEN—SCHLOSS DYCK.

		W	So.	W	So.	W	W	So.	So.
Neuß Markt	ab		9,00	11,45	13,00		18,45	20,00	21,30
Dreikönigenstraße	„		9,03	11,48	13,03		18,48	20,03	21,33
Kreitz Holzheim	„		9,10	11,55	13,10		18,55	20,09	21,40
Trockenpütz	„		9,15	12,03	13,16		19,03	20,15	21,47
Vierwinden Kapellen	„		9,22	12,10	13,22		19,10	20,20	21,54
Hemmerden	„		9,25	12,13	13,25		19,14	20,23	21,58
Bedburdyck Gierrath	„	nach	9,33	12,23	13,30	nach	19,21	20,30	22,02
Aldenhoven Sch'oß Dyck	an	Neuß	9,41	12,30	13,36	Neuß	19,30	20,36	22,15
Aldenhoven Schloß Dyck	ab	6,50	9,43		13,37	14,15		20,37	
Bedburdyck Gierrath	„	6,58	9,50			14,23			
Hemmerden	„	7,05	9,58		13,44	14,30		20,43	
Vierwinden Kapellen	„	7,08	10,01		13,46	14,33		20,45	
Trockenpütz	„	7,15	10,10		13,52	14,40		20,55	
Kreitz Holzheim	„	7,22	10,20		13,59	14,48		21,03	
N. Dreikönigenstraße	„	7,27	10,28		14,05	14,55		21,10	
Neuß Markt	an	7,30	10,30		14,08	15,00		21,15	

W Wochentags — So Sonn- und Feiertags — WFr z. Friedhof und zurück. Wochenkarten. — Sonderwagen für Zeitkarteninhaber können nach Bedarf eingesetzt werden. — Kinder unter 10 Jahren die Hälfte des Fahrpreises. Gepäck nach Gewicht und Größe.

Goliath

Preise ermässigt!
10-Ztr.-Wagen
Steuer- und Führerscheinfrei
mit Boschlichtmaschine, Kugelschaltung mit Rückwärtsgang, Luft- od. Wasserkühlung
RM. 990.-
Generalvertretung
Fr. Köllermeyer
Düsseld., Hansahaus
Graf-Adolf-Str. 93,
Telefon 25609.



Auf der Reise
sind Sie mehr als sonst Erkältungsmöglichkeit. ausgesetzt. Reisen Sie deshalb nie ohne eine Packung der vielbewährten
Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Jetzt: Beutel 35 Pfg., Dose 75 Pfg.
Zu haben in: Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar



menau
Elektrotechnik.
Werkmeisterabteilg.

s.

So.	WFr
18,50	15,10
18,54	15,15
18,58	15,20
19,01	zur.
19,05	
19,10	
19,20	
19,23	
19,26	
19,29	
19,32	
19,37	
19,41	
19,44	16,20
19,49	16,25
19,54	16,30

So.	So.
20,00	21,30
20,03	21,33
20,09	21,40
20,15	21,47
20,20	21,54
20,23	21,58
20,30	22,02
20,36	22,15
20,37	
20,43	
20,45	
20,55	
21,03	
21,10	
1,15	

l zurück.
h Bedarf
hrpreise s.

Ernährung und Landwirtschaft

Dienstag, 24. Mai 1932 — Jahrgang 59 — Nummer 141

Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Anbaufragen in den rheinischen Zuckerrübenbauwirtschaften.

Infolge der Vorgänge in der Weltzuckerwirtschaft wird in diesem Jahre der Zuckerrübenbau, soweit er für die Fabriklieferung in Betracht kommt, eine weitere Einschränkung erfahren müssen. Durch diese erneute Verminderung der Rübenfläche sind in zahlreichen Betrieben einschneidende Produktionsumstellungen erforderlich, die eine eingehende betriebswirtschaftliche Ueberlegung und Prüfung notwendig machen. Mit Schema und Rezept ist hier nicht vorwärts zu kommen. Jede Anbau-Umstellung bedarf einer genauen Ueberlegung für jeden einzelnen Betrieb. Zunächst ist zu prüfen, ob überhaupt und in welchem Maße der Zuckerrübenbau im Hinblick auf gesicherte Futterlieferung, Arbeitsverteilung usw. eingeschränkt und durch welche Früchte er zweckmäßig ersetzt werden soll. Sodann muß möglichst darauf geachtet werden, daß solche Ersatzkulturen an Stelle der Rüben treten, die den Geldausfall wenigstens einigermaßen ausgleichen.

Als geeignete Ersatzfrucht für die Zuckerrübe wird meist die Luzerne empfohlen. Sie ist geeignet, den Futteraussall durch Lieferung großer Mengen guten Eiweißfutters zu ersetzen. Sie wurzelt noch tiefer als die Rübe, schließt Bodennährstoffe auf, sammelt Stickstoff, ist eine gute Vorfrucht, hinterläßt große Mengen Humus, verbessert die Tierernährung und wirkt insgesamt produktionsverbilligend in der Acker- und Viehwirtschaft.

Die Frage der Einschaltung der Luzerne in die Fruchtfolge bedarf eingehender Ueberlegung von Fall zu Fall. Man kann sie derart in die Fruchtfolge einbeziehen, daß man sie nur zwei Jahre nutzt, muß dann aber den Nachteil in Kauf nehmen, daß man in dieser kurzen Nutzungszeit ihre volle Ertragsfähigkeit nicht erreichen kann. Daher wird es für manche Betriebe ratsamer sein, sie auf Außenschlägen anzubauen und sie dort mehrere Jahre zu nutzen.

An sonstigen Ersatzpflanzen kommen neben der Luzerne noch Ackerbohnen und Futtererbsen, beide in Gemenge mit Hafer, evtl. auch Silomais in Frage. Alle genannten Ersatzfrüchte sind wohl geeignet, die Produktionskosten der Wirtschaft in erheblichem Maße herabzusetzen, sie gleichen aber anderseits den geldlichen Verlust der Einschränkung des Fabrikrübenbaues nicht annähernd aus.

Diese fehlenden Einnahmen der Zuckerrübenwirtschaft können bei den gegenwärtigen Verhältnissen nur durch einen stärkeren Getreidebau und in beschränktem Maße auch durch einen starken Kartoffelbau beschafft werden. Man wird dabei betr. Fruchtfolgekonflikt und dergleichen um so weniger ängstlich sein können, je besser der Kulturzustand des Bodens ist. Auch der Frühkartoffelbau dürfte für manche Rübenbetriebe in Betracht kommen, da zu erwarten steht, daß der Frühkartoffelimport in diesem Jahre aus begreiflichen Gründen noch einen stärkeren Rückgang erfahren wird, als er bereits im vergangenen Jahre erfahren hat. Einer weiteren Ausdehnung des Frühgemüsebaues an Stelle der Zuckerrüben muß indes bei den großen Absatzschwierigkeiten und dem Preistiefstand auf den Gemüsemärkten allgemein abgeraten werden. Alle Fragen der Produktionsumstellung und des Ersatzanbaues sollten nur nach reiflicher betriebswirtschaftlicher Ueberlegung und unter Hinzuziehung der Wirtschaftsberater gelöst werden.

Freiwilliger Arbeitsdienst in der rheinischen Landwirtschaft.

Die Urteile der Bodenarbeiter. — 2000 Morgen sind im Rheinland in Arbeit. — Erweiterung der Bestimmungen?

Der freiwillige Arbeitsdienst ist eine Maßnahme, die ohne besondere Aufwendungen die Arbeitslosen wieder in einen werteschaffenden Arbeitsprozeß einschalten will. Von den auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchzuführenden Projekten sind heute die Arbeiten zur Hebung der Landeskultur und zur Kräftigung der landwirtschaftlichen Produktion besonders bedeutungsvoll. Sie lassen sich nämlich, da bei ihnen der gesamte Kostenaufwand zu 70—90 Prozent aus Löhnen besteht, mit ganz geringen Geldaufwendungen durchführen. Außerdem bieten diese landwirtschaftlichen und landeskulturellen Arbeiten den Anreiz, nach Fertigstellung in irgend welcher Form zur Verbreiterung der Subsistenzgrundlage den Arbeitern zugute zu kommen.

Es nimmt daher nicht wunder, daß in der Rheinprovinz mit ihrem großen Erwerbslosenheer und ihren zahlreichen landeskulturellen und landwirtschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten der freiwillige Arbeitsdienst festen Fuß gefaßt hat. So konnten in gemeinsamer Zusammenarbeit von Oberpräsidium, Landwirtschaftl. Verein für Rheinpreußen, Landwirtschaftsschulen, Kreisverwaltungen und Arbeitsämtern wichtige landwirtschaftliche Projekte in Angriff genommen werden.

Das größte Projekt wird zurzeit im Kreise Altenkirchen zur Durchführung gebracht, wo auf einer Fläche von 600 Morgen 500 bis 600 Leute beschäftigt sind. Es handelt sich hier hauptsächlich um Rodungs- und Umwandlungsarbeiten von alten Haubergen in Weide- und Ackerland. Das umwandlungsfähige Haubergsgelände umfaßt rund 8000 Morgen Land, von denen 600 Morgen jetzt in Angriff genommen sind.

Im Kreise Daun sind seit einiger Zeit etwa 30 Arbeitslose mit der Entwässerung und Melioration der 400 Morgen großen Boxberger Heide beschäftigt, die in geeignetes Weideland umgewandelt werden soll.

Im Kreise Cochem wird im freiwilligen Arbeitsdienst von rund 100 Arbeitslosen ein ca. 500 Morgen großes versumpftes Wiesengelände zwischen Kaisersesch und Urmersbach entwässert.

Im Landkreis Trier wird in der Gegend von Hermeskeil eine 100 Morgen große Waldfläche gerodet, wobei 40 Arbeitslose beschäftigt sind.

Im Kreise Monschau wird ebenfalls eine 70 Morgen umfassende Waldfläche von etwa 60 bis 70 Arbeitslosen in Kulturland übergeführt.

Im Kreise Wipperfürth endlich ist die Entwässerung eines 100 Morgen großen Wiesentales in Arbeit, bei der etwa 25 Leute beschäftigt werden. Da im Kreise Wipperfürth noch rund 17 000 Hektar entwässerungsbedürftiges Wiesenland vorhanden sind, sind hier noch weitgehende Möglichkeiten der Anwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes gegeben.

Insgesamt wird heute in der Rheinprovinz durch den freiwilligen Arbeitsdienst allein auf landwirtschaftlichem und landeskulturellem Gebiete eine Fläche von rund 2000 Morgen bearbeitet mit dem Ziel der Ueberführung in wertvolles Kulturland. Durchweg soll das neugewonnene oder meliorierte Land dazu dienen, die Arbeitslosen und öffentlich Unterstützten möglichst zu Kleinlandwirten zu machen oder bestehende Betriebe zu vergrößern und zu verbessern. Hieraus erhellt die hohe soziale und wirtschaftliche Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Die bisherigen in der Rheinprovinz gemachten Erfahrungen rechtfertigen unbedingt eine Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes auf landwirtschaftlichem Gebiete. Die Leute sind ohne Ausnahme arbeitswillig und weisen zufriedenstellende Leistungen auf. Noch harren in der rheinischen Landwirtschaft große Projekte der Durchführung. Erinnert sei u. a. an das Saargrenzgebiet, wo noch viele tausend Morgen landwirtschaftlichen Kulturlandes neu geschaffen werden und auf diese Weise sowohl die notleidenden landwirtschaftlichen Kleinbetriebe auf eine gesundere Grundlage gestellt und die arbeitslosen Saargänger wieder beschäftigt und als Kleinbauern angesetzt werden können. So dringend wünschenswert eine weitere Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes für landwirtschaftliche Zwecke im Rheinland ist, so notwendig ist es aber auch auf der anderen Seite, daß die Bestimmungen für den freiwilligen Arbeitsdienst erweitert und stärker auf die besonderen Verhältnisse des Westens zugeschnitten werden.

Viehzucht.

Futtermangel nicht durch Strohkauf beheben!

Gar mancher Betrieb war in diesem Jahre in großer Sorge darüber, wie er mit dem zur Verfügung stehenden Futter die nächsten Wochen durchhalten sollte, bis die Grünfütterung möglich war.

Bei den heutigen Viehpreisen war es fast ausgeschlossen, abgekommene Tiere zum befriedigenden Preise abzusetzen; andererseits war Rauhfutter verhältnismäßig teuer, ganz besonders natürlich in Gegenden, wo gerade Futtermangel besteht. Vielfach wurde daher schon dazu übergegangen, um den Milchertrag einigermaßen hoch zu halten, Hafer und Gerste zu verfüttern. Eine solche Maßnahme muß aber dadurch unrentabel wirken, weil der Eiweißgehalt verhätnismäßig gering ist. Gewiß sind Gerste und Hafer nicht teuer, ohne genügende Eiweißzufuhr ist aber die Erzeugung von Milch oder auch Fleisch beim wachsenden Tier nicht möglich.

Wo natürlich überhaupt kein Geld vorhanden war, blieb wohl nichts anderes über, als die Verluste, die entweder durch den Verkauf der heruntergekommenen Tiere oder die unrentable Verfütterung von Hafer und Gerste entstehen, auf sich zu nehmen, sonst war es aber unbedingt besser, hocheiweißhaltige Futtermittel, wie die verschiedenen Rückstände der Oelgewinnung, zu erwerben, und dazu als Rauhfutter Stroh zu geben, soweit solches noch zur Verfügung stand.

Die Futterknappheit mußte ja in kurzer Zeit behoben sein; es kam also nur darauf an, die Tiere noch einige Wochen durchzuhalten, ohne daß sie allzu sehr herunterkamen.

Sauerfutter ohne Silo.

Infolge der Not der Zeit können viele Landwirte keine festen Silos bauen. Durch die Einführung des Säurezusatzes ist es heute schon möglich, mit starkbehelfsmäßigen Gruben, die nur eine Holzverschalung aufweisen, einwandfreies Silofutter zu erzielen. Noch weniger Aufwendungen verursacht das holländische Verfahren, das von der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel für deutsche Verhältnisse erprobt wurde. Es handelt sich um eine Heißvergärung mit loser Schichtung, wobei das Gras leicht angewelkt in Diemen untergebracht wird. Da das Gras noch nicht abgestorben ist, sondern atmet, erhöht sich die Temperatur in Bälde auf 60 bis 65 Grad, womit die genügende Entwicklung von Milchsäurebakterien gewährleistet wird. Durch Zuckerzusatz, wie beim gewöhnlichen Siloverfahren, kann die Entwicklung dieser wichtigen Bakterien noch gefördert werden. Ist die notwendige Temperatur erreicht, so muß die Luft aus dem Haufen entfernt werden, da andernfalls eine weitere Erhöhung der Wärme und damit Verkohlung des Grases in Erscheinung treten würde. Infolgedessen wird der Diemen mit Erde abgedeckt; der Druck beseitigt dann die Luft.

Diese Diemen werden sehr oft auf ebenem Boden errichtet, wobei nur eine Unterlage von Dachpappe Verwendung findet. Die Erde muß aber unbedingt eben sein. Die Herstellung erfolgt allmählich. Das Gras wird kreisrund auf dem Boden aufgeschichtet, bis eine Höhe von 1,50 Meter erreicht ist. Dann gilt es, die Temperatur genau zu messen. Sowie 60 bis 65 Grad erreicht sind, kommt eine neue Schicht in gleicher Höhe darauf, die die Luft aus der unteren Lage entfernt. Da an kühlen Tagen die Erreichung einer Temperatur von 60 bis 65 Grad nicht einfach ist, so hat sich als Behelf das Abdecken mit Dachpappe bewährt.

Für den Erfolg ist das möglichst gleichmäßige lose Aufbringen des Grases von allergrößter Wichtigkeit. Die Ränder sind besonders sorgfältig herzustellen, das überragende Gras wird immer abgerissen, um eine dichte Außenwand zu erzielen. Hat der Diemen die gewünschte Höhe erreicht, so wird er mit Rasenboden dachziegelartig abgedeckt, wobei die Randbedeckung wieder besonders sorgfältig zu handhaben ist, da bei fehlendem Druck die Erhitzung zu groß wird, was ein Verderben des Futters nach sich führen müßte. Auch die Seitenkanten werden abgedeckt, damit die Verluste an diesen Stellen möglichst gering werden. Bei der Nutzung der Feime wird so verfahren, daß keilförmige Stücke aus dem runden Futterkuchen herausgeschnitten werden, und zwar natürlich zuerst an der Seite, welche der Witterung möglichst abgekehrt ist. Mit Hilfe dieses Verfahrens ist es möglich, verhältnismäßig billig, allerdings unter Aufwendung von Mehrarbeit, ein gutes Gärfutter zu gewinnen, das im Stalle entsprechende Verwertung findet. Wenn für Ableitung des Regenwassers gesorgt wird, so kann der Diemen auch von vornherein in die Erde eingelassen werden.

Obstbau.

Auf die Obstwürmer achten!

Neben der Kirschpflege ist der erste Schädling unserer Obsternte aus dem Insektenreiche, die sogenannte Made, die sehr häufig einen ganz beträchtlichen Prozentsatz der Früchte befällt und das lästige Abfallen verursacht. Häufig sorgt der Gartenliebhaber sogar selbst dafür, daß sein Feind nicht ausstirbt; er ist zu bequem, die abgefallenen Früchte einzusammeln. Geschieht dies aber einmal wirklich, so kann man Gift darauf nehmen, daß die Früchte in einer Ecke des Gartens gesammelt werden und so den Raupen Gelegenheit gegeben ist, ihre Entwicklung zu vollenden.

Ein ganz kleiner, unscheinbarer Schmetterling ist der Schädling. Die Raupe bohrt sich in das Kerngehäuse ein, verzehrt die Kerne, der Kot wird durch den allmählich entstehenden Gang nach außen befördert und ist oft weithin sichtbar. Wenige Wochen später verläßt die Raupe ihre Nahrungsstätte, sucht sich unter Rindenschuppen ein Ueberwinterungslager und verpuppt sich erst im Mai des kommenden Jahres. Kupferkalk-Arsen-Brühen, kurz nach der Blüte angewandt, haben sich besonders bewährt, sie vergiften die Tiere, sowie sie die Kelchblätter anzunagen beginnen. Daneben sind die Fanggürtel aus Wellpappe durchaus zu empfehlen, da sich in ihnen die Tiere sammeln, um zu überwintern.

Kleintierzucht.

Schatten brauchen auch die Hühnerausläufe.

Je länger die Tage werden, umso lieber suchen die Hühner schattige Plätze auf; der Geflügelzüchter wird im eigenen Interesse für eine entsprechende Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern sorgen. In letzter Zeit ist man immer mehr dazu übergegangen, die Hühnerausläufe mit Obstbäumen zu bepflanzen, wobei natürlich Kompromisse nötig sind.

Der Obstgärtner betont immer wieder, daß ohne Bodenlockerung und Pflege keine genügenden Erträge zu erzielen sind; der Geflügelhalter will aber eine dichte, geschlossene Grasnarbe für seine Hühner haben. Den Ausweg bietet die Wechselwirtschaft, die im beiderseitigen Interesse liegt. Der Hühnerhalter will keine verkoteten Ausläufe und muß daher ab und zu wechseln. Dem Obstbaum kommt diese Absicht aber ebenfalls zugute, da so die Bodenbearbeitung erledigt wird.

Die Entscheidung über die zur Anpflanzung geeignete Obstart hängt von Klima und Boden ab. Beerensträucher verbieten sich von selbst; im allgemeinen werden wenig empfindliche Apfelsorten das Richtige sein, es sei denn, daß besonders gute tiefgründige Böden zur Verfügung stehen, die geradezu nach Birnen schreien. Auf ganz leichten Böden kann höchstens noch die Sauerkirsche empfohlen werden. Hoch- und Halbstämme sind das Richtige.

Auf genügenden Abstand wird man umso mehr sehen können, als ja der Obstbau nur eine Nebennutzung darstellen soll. Sortenwirrwarr ist immer vom Uebel; auch der Geflügelhalter hält sich am besten an einige wenige, bewährte Sorten, deren Namen er am besten bei den örtlichen Obstbauvereinen erfahren kann.

Darüber hinaus müssen Hecken an den Stellen angelegt werden, wo der Wind Zutritt hat. Geschmackfache ist es, ob eine richtige in Form gehaltene Hecke angestrebt werden soll oder auch Ziersträucher als Schutzpflanzung gern gesehen werden. Früher wären Korbweiden sehr gut geeignet gewesen; heute ist deren Kultur ebenfalls unwirtschaftlich geworden.

Die Geflügellähme — eine Ernährungskrankheit.

Die sogenannte Marekssche Geflügellähme tritt in der Hauptsache bei Junghennen auf, die auf das gereichte Futter angewiesen sind und keine Gelegenheit haben, im freien Auslauf ihren Nahrungsbedarf zu ergänzen. Gerade heute, wo die Mehrzahl der künstlich erbrüteten Küken auf eine begrenzte Lauffläche angewiesen sind, ist die Vermeidung dieser Ernährungskrankheit sehr wichtig; sie geschieht durch Vorsorge für abwechselungsreiche Nahrung, wobei phosphorsaurer Kalk nicht vergessen werden darf. Neben Körner- und Mischfutter muß immer auch Grünfutter in Gestalt von Kopfsalat, Löwenzahn und frischem Gras zur Verfügung stehen. Grünfutter und Lebertran enthalten das D-Vitamin in reichem Maße, dieses hilft der Geflügellähme vorbeugen. Ja, man kann sogar bei leicht erkrankten Hühnern durch entsprechenden Futterwechsel wieder Heilung herbeiführen, während bei schwereren Fällen eine Behandlung aussichtslos wäre.

Die Brüder des Verderbens

ORIGINAL-DETEKTIV-ROMAN

NR. 36

von H. WILLIAM

11.

Das Telegramm, das Turner erhalten hatte, kam von einem seiner Helfer, von dem er seit mehreren Tagen nichts mehr gehört. Er hatte dem jungen Mann, dessen besonderer Findigkeit er alles zutraute, aufgetragen, jemandem nachzugehen, der in der Angelegenheit, die ihn beschäftigte, eine bedeutende Rolle spielte. Und das war der Mann, in dessen Obhut di Cava seine Gattin gegeben hatte.

Der junge Mann hatte keine Ahnung, daß der Gesuchte, Mitglied der berüchtigten Verbrecherbande war, ließ ihn aber, seit er den Auftrag erhalten, ihn zu überwachen, nicht mehr aus dem Auge.

Und an dem Tag, da di Cava seine Spießgesellen für eine Weile entlassen, war er dem Auto gefolgt, das jenen Mann in Begleitung einer anscheinend leidenden Frau in ein kleines Landhaus außerhalb der Stadt brachte.

Davon hatte der junge Detektiv seinem Auftraggeber nichts gemeldet. Er sollte ja erst Bericht erstatten, wenn etwas Besonderes vorgefallen wäre. Und Besonderes war es wohl nichts, wenn ein Mann mit einer kranken Frau im Auto die Stadt verließ.

In den folgenden Tagen bewachte er das Landhaus mit der Geduld einer Katze, die vor einem Mauseloch auf der Lauer liegt. Unauffällig zog er da und dort Erkundigungen ein, beobachtete scharf und kam zum Schluß, daß die Frau mehr oder minder eine Gefangene und von der Außenwelt abgesperrt war.

Als er so weit war, hielt er es für angezeigt, Turner zu verständigen. Das kam ihm eines Berichtes wohl wert vor. Das Verlangen, noch mehr in Erfahrung zu bringen, bewog ihn jedoch, mit der Meldung noch einen Tag zu warten. Dieser Tag brachte ihm auch tatsächlich etwas Neues. Er sah, wie der Mann, den er zu bewachen hatte, als er sich im Freien erging, eine junge Dame ansprach. Er spitzte die Ohren, um möglichst viel von der lebhaft geführten Unterredung zu erhaschen, vermochte aber nicht mehr als einige Brocken aufzufangen. Die junge Dame suchte offenbar eine andere Dame, und der Lauscher reimte sich zusammen, daß es sich um die im Landhaus Gefangengehaltene handeln müsse. Er hörte auch noch, wie die junge Dame versprach, am folgenden Abend wieder zu kommen.

Das teilte er Turner unverzüglich mit, und dieser empfing das Telegramm in Gesellschaft seiner drei Verbündeten.

Nachdem die Nachricht abgegangen war, begab sich der junge Mann wieder auf seinen Beobachtungsposten und war mit seiner Leistung sehr zufrieden. Am Abend kam eine Reisegesellschaft an und stieg in dem kleinen Gasthof „Zum goldenen Löwen" ab. Die aus vier Herren bestehende Gesellschaft wandte sich an den daselbst anwesenden jungen Detektiv, und dieser war höchstlich verwundert, seinen Chef in solcher Begleitung zu sehen. Als die Herren sich vorgestellt hatten, ging ihm ein Licht auf. Er hatte natürlich auch vor einigen Tagen in den Zeitungen von den Taten der drei Edelleute gelesen, die sich in der Angelegenheit der „Brüder des Verderbens" so verdient gemacht. Am Ende gehörte der Mann, den er bewachte, auch zu der saubern Sippe . . . Oder war er gar deren Haupt, der Marquis di Cava . . .

Er konnte es sich nicht versagen, seinen Chef zu fragen, ob er richtig vermutete.

Turner aber schüttelte den Kopf und sagte:

„Nein, di Cava ist's nicht. Aber auch das Tun und Lassen dieses Mannes ist von größter Wichtigkeit für uns. Erzählen Sie also, was Sie von ihm wissen. Machen Sie aus nichts ein Hehl. Die Herren dürfen alles hören."

„Sagen Sie uns vor allem, wer der Mann ist", meinte de Tournel.

Der junge Detektiv zuckte die Achseln.

„Er nennt sich Monsieur Carpentier", sagte er. „Aber das ist wohl ein willkürlich angenommener Name. Ich habe von Herrn Turner nicht den Auftrag erhalten, mich mit seiner Vergangenheit zu beschäftigen oder in Erfahrung zu bringen, wer er in Wirklichkeit ist."

„Nein, nein", sagte Turner, „ich habe ihm bloß den Mann gezeigt und ihm befohlen: Lassen Sie ihn nicht aus den Augen."

„Ich habe ihn auch nicht aus den Augen gelassen. Ich bin ihm gefolgt und habe, wie mir scheint, genug entdeckt."

„Erzählen Sie."

„Der Mann hielt sich in einem Hause auf, wo verschiedene Personen zusammenkamen. Eines Tages fuhr ein Auto vor, in dem er selbst Platz nahm, nachdem eine Dame in dasselbe getragen worden war. Die Dame war allem Anschein nach krank, etwa gar bewußtlos. Er fuhr mit der Dame in ein Landhaus in der hiesigen Gegend. Es heißt „Zur Feldschicht". Außer der Dame und dem Mann befindet sich noch eine alte Dienerin in dem Haus. Ich habe das Haus von allen Seiten in Augenschein genommen. Von einem Baum aus guckte ich in den Garten, und ein böser Hund hat mir ein Stück aus der Hose gerissen. Ich konnte nach allem feststellen, daß die kranke Dame wie eine Gefangene gehalten wird, immer in einem Zimmer eingesperrt ist, dessen Fenster in den Garten gehen. Das Essen bringt ihr die Alte, und gelegentlich erscheint ihr Gefängniswärter — den Eindruck macht mir der Mann — bei ihr, um mit ihr zu plaudern. Einmal ging es dabei sehr heftig zu. Ich verstand nicht, wovon sie sprachen, aber von dem Ast dem einen Fenster gerade gegenüber konnte ich alles beobachten. Der Mann war jedenfalls sehr böse und aufgeregt."

„Schön. Und was weiter?" drängte Turner.

„Heute früh zeigte sich eine junge Dame zu Rad in der Nähe der Villa. Sie begegnete Monsieur Carpentier, und die beiden schienen einander zu kennen. Sie hatten offenbar eine Menge miteinander zu besprechen, und ich war so unbescheiden zu lauschen. Leider habe ich nicht viel verstanden, aber das eine glaube ich bemerkt zu haben, daß die junge Dame Erkundigungen über eine andere Dame einziehen wollte. Ich glaube, sie sprach von ihr als von ihrer Schwester. Vielleicht hält Herr Carpentier diese Schwester gefangen. Jedenfalls glaube ich, die Dame in der Villa ist diejenige, nach der das junge Mädchen gesucht hat."

„Der Schluß ist ganz und gar nicht zwingend!", entgegnete Turner lächelnd.

„Nein, nein, das weiß ich", erwiderte der junge Mann. „Aber es fiel mir auf, daß er sie nicht aufforderte, ins Haus zu kommen, sondern vielmehr sich absichtlich mit ihr entfernte."

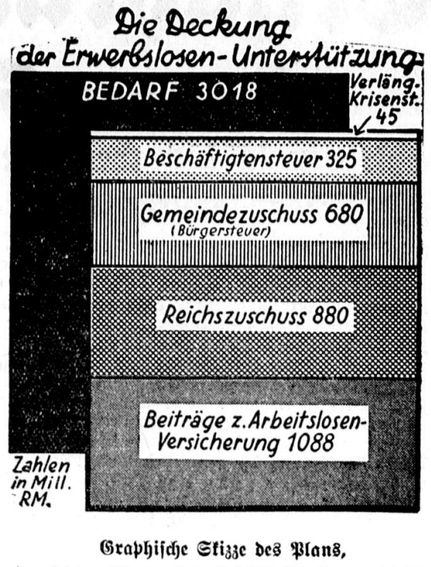
„Hm," sagte der Detektiv wieder, „es gehörte nicht zum Auftrag, den ich Ihnen erteilt hatte, aber es wäre mir recht gewesen, Sie hätten sich auch nach dem weitern Verbleib der jungen Dame umgesehen."

„O, das hätte ich jedenfalls auch getan," sprach der junge Mann, „aber es erwies sich als überflüssig. Carpentier muß ihr irgend welche Hoffnungen gemacht haben, denn sie verabschiedete sich mit ihm, sie würde morgen wieder kommen."

„Wissen Sie das sicher?"

„Ja, das weiß ich ganz sicher."

3 Milliarden müssen für die Arbeitslosen-Unterstützung aufgebracht werden.



Graphische Skizze des Plans,

der in der letzten Sitzung des Reichskabinetts zur Aufbringung der 3030 Millionen Mark aufgestellt wurde, die für die Unterstützung der Arbeitslosen notwendig sind. Neu aufgenommen ist der Posten „Beschäftigtensteuer", eine Abgabe von 1½ Prozent von allen Arbeitseinkommen über 300 Mark, die 325 Millionen Mark erbringen soll.

„Prächtig!" rief Turner hochbefriedigt aus. Und zu den drei Herren gewendet, setzte er hinzu:

„Ich glaube, wir sind gerade zur rechten Zeit hierhergekommen. Der Mann, der sich Carpentier nennt, ist eines der gefährlichsten Mitglieder des Geheimbundes. Bei jener nächtlichen Versammlung war er nicht zugegen. Die Dame, die hier gefangengehalten wird, kann niemand anders sein als Signora Chiarina."

„Du lieber Himmel!" sprach der Graf entsetzt. „Glauben Sie? Da müssen wir sie doch gleich befreien."

„Natürlich werden wir sie befreien", gab Turner zurück, „aber gleich wird es nicht sein können."

„Warum nicht? Wer weiß, was sie von dem Schurken auszustehen hat? Läuft sie nicht gar Gefahr, ermordet zu werden? Und dann . . ."

„Man hält einen nicht Tage lang gefangen, um einen sodann ohne weitern Anlaß umzubringen", entgegnete Turner ruhig. „Ich verstehe Ihre Ungeduld, Herr Graf, aber Sie werden dieselbe meistern müssen. Sehen Sie, das Landhaus liegt wunderbar abseits. Da können wir auch tags über eindringen, wenn es sein muß, ohne Aufsehen zu erregen."

„Und weshalb warten wir dann?"

„Wir warten bis morgen. Bis die junge Dame kommt. Da haben wir dann eine herrliche Gelegenheit, beiden Schwestern unseren Schutz angedeihen zu lassen."

„Beide Schwestern?" fragte Nibblington. „Sie meinen also . . ."

„Ich halte es mit meinem jungen Helfer und meine, die zu Rad ist die Schwester der Signora."

„Sie war doch stumm?"

„Vielleicht ist sie wiederhergestellt. Jedenfalls hat es für uns wenig Wert, darüber nachzugrübeln, wer sie sein kann. Morgen werden wir uns mit eigenen Augen überzeugen. Kommt sie, so läuft sie Gefahr. Denn Carpentier hat sie nicht hierher beschieden, um ihr eine Auskunft zu geben. Er trifft wohl inzwischen seine Maßnahmen, um auch sie einzusperren. Aber sie werden ihm tüchtig in die Speichen greifen."

„Gut," sagte de Linar, „warten wir also bis morgen."

„Unterdessen kann der Kerl fliehen", brummte de Tournel.

„Nur keine unvernünftigen Schlüsse!" mahnte Turner lächelnd. „Der Mann weiß ja nicht, daß wir ihm auf den Fersen sind. Und wie Sie sehen, ist mein junger Freund auch schon wieder verschwunden. Er liegt gewiß auf der Lauer."

Der junge Mann hatte sich tatsächlich entfernt, und als der Graf sah, daß seine Freunde dem Detektiv zustimmten, schloß er sich ihrer Ansicht an.

Der Wirt vom „Goldenen Löwen" freute sich sehr über die Reisegesellschaft, die über Nacht bleiben wollte und vorderhand eine reichliche Abendmahlzeit bestellte. Bei einigem guten Willen ihrerseits brachte er sie alle vier unter, und das Essen, das er ihnen auftrug, war gut zubereitet und ausgiebig.

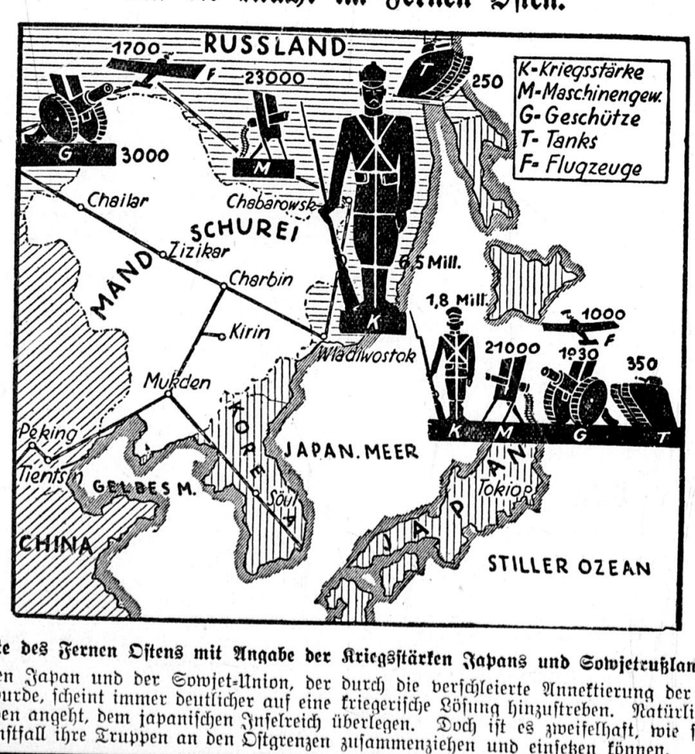
Kurz nach der Mahlzeit entfernte sich der Graf unter dem Vorwand, er sei schläfrig, während die andern noch ein wenig beisammen sitzen blieben. De Tournel aber dachte natürlich nicht daran, sich schon zur Ruhe zu begeben. Er wollte vielmehr einen kleinen Spaziergang machen und wählte den Weg, der zur Villa „Feldsicht" führte. Etwas zu unternehmen, was die Pläne des Detektivs kreuzen könnte, lag nicht in seiner Absicht. Nur ob die Dame, die gefangengehalten wurde, Signora Chiarina war, hätte er gar zu gern gewußt.

Der Detektiv hatte es zwar mit größter Sicherheit behauptet. Aber konnte er sich nicht doch geirrt haben? Besser, man überzeugte sich selbst. Den Plan dazu hatte er sich im Laufe des Abends schon zurechtgelegt.

Turners Gehilfe hatte davon gesprochen, daß gerade dem Fenster gegenüber, hinter dem die Dame eingesperrt saß, ein Baum mit einer dichten Krone stehe. War es dem jungen Mann gelungen, ihn zu erklettern und von dort seine Wahrnehmungen zu machen, so mußte es ihm auch gelingen. Versuchen ließ es sich auf jeden Fall.

(Fortsetzung folgt.)

Um die Macht im Fernen Osten.



Karte des Fernen Ostens mit Angabe der Kriegsstärken Japans und Sowjetrußlands.

Der Konflikt zwischen Japan und der Sowjet-Union, der durch die verschleierte Annektierung der Mandschurei durch Japan hervorgerufen wurde, scheint immer deutlicher auf eine kriegerische Lösung hinzustreben. Natürlich ist Rußland, was die Stärke seiner Truppen angeht, dem japanischen Inselreich überlegen. Doch ist es zweifelhaft, wie schnell die russischen Militärbehörden im Ernstfall ihre Truppen an den Ostgrenzen zusammenziehen und einsetzen können.

...einige Tropfen MAGGIs Würze verbessern das einfachste Essen

·Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine·